Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

563 (5.12.1922) Mittagausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Dienstag, den 5. Dezember 1922 — Mittag-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 563

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 625.—, frei ins Haus geliefert M 650.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 650.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 650.—.
Einzelnummer bis 4 Seiten M 15.—, über 4 Seiten M 20.—.

Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 63.—, auswärts M 80.—, Stellengesuche und Familienanzeigen M 40.—, die Reklamezeile M 290.—, an 1. Stelle M 350.—. Bei Wiederholung tarifsester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt. — Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Schneider; für badische Politik: M. Holzinger; für die Handelszeitung und i. V. für Wissenschaft u. Unterhaltung: Dr. H. Dröse; für Theater, Musik und Kunst: A. Rudolph; für lokale Angelegenheiten und Sport: R. Volderauer; für die Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.

Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nr. 8359.

Wiederbeginn des Reichstags.

Nachtragsetat und Geschäftsordnung — Auffassungen über die Kanzlerrede — Die Strafnote.

m. **Berlin**, 5. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichstag hat am Montag seine Sitzungen zu einer kurzen Periode vor Weihnachten wieder aufgenommen, hat sich aber zunächst noch nicht in die sachliche Arbeit gestürzt, sondern eine Reihe kleiner Vorlagen erledigt. Der sechste Nachtragsetat wurde angenommen, gleichzeitig ging der siebente an den Haushaltsausschuß und den Schluß bildete dann die unerschöpfliche Reform der Geschäftsordnung des Hohen Hauses, das in noch stundenlanger Aussprache endlich zur Abstimmung gedieh, nicht ohne daß die Kommunisten neue Störungsversuche gemacht hätten. Immerhin hatte die äußerste Linke den Erfolg, daß die Redezeit, die der Ausschuß auf dreiviertel Stunden beschränken wollte, auf eine Stunde festgesetzt wurde. Die Deutschnationalen hatten den Wunsch nach einer parlamentarischen Wache, der aber ebenso der Ablehnung verfiel, wie der, der auf den Samstag und Montag keine namentliche Abstimmung legen will. Das eigentliche Kernstück der Reform, die Möglichkeit des Ausschlusses von Abgeordneten, wurde in der von der Kommission vorgelegten Fassung angenommen, sodaß damit hoffentlich der Anfang gemacht wird, um den Lärmszenen ein Ende zu machen. Der Reichstag übereilt sich allerdings nicht gern, weshalb die zweite Lesung zu einem späteren Zeitpunkt folgen soll.

Da diese Tagesordnung nicht gerade welterschütternd war, spielte sich das politische Leben hauptsächlich in der Wandelhalle ab, wo es an Gesprächsstoff natürlich nicht fehlte. Die Rede des Reichskanzlers im Verein Berliner Presse wurde allgemein recht günstig beurteilt. Es wurde auch darauf hingewiesen, daß in einigen Nuancen der Reichskanzler über seine Rede im Reichstag hinausgehend nähere Anhaltspunkte für seine Politik gegeben hat, vor allem in der Hinsicht, als er auf seine Geschäftspraxis verwies, nachdem er gewohnt sei, am Verhandlungstisch die Sache klar zu legen und nicht mehr zu versprechen als er halten könne. Hier liegt wohl eine wesentliche Abschwenkung von der Politik des Kabinetts Wirth und vielleicht wird man darum auch einen Hinweis darauf sehen können, daß Herr Dr Cuno entschlossen ist, den Franzosen ein Angebot zu machen, über dessen Höhe freilich wohl noch ebenso wenig etwas feststeht wie über die Sicherheiten, die er zur Verfügung stellen will. Augenblicklich aktueller ist jedoch die von Herrn Poincaré im Namen des Botschafterrats übersandte Strafnote, weil hier das Ultimatum am 10. Dezember abläuft. Auch hier hat sich das Kabinett noch nicht endgültig schlüssig gemacht, ob es die Ankunft der Ministerpräsidenten, vornehmlich des bayerischen Ministerpräsidenten von Knilling abwarten will, der am Dienstag morgen eintrifft. Man rechnet damit, daß Herr von Knilling an Poincaré einen Brief schreibt, vielleicht sogar selbst nach Paris fährt, um dadurch die von den Franzosen verlangte formale Wiedergutmachung zu geben. In der finanziellen Forderung soll den Franzosen entgegnet werden, daß kleinere Städte wie Passau und Ingolstadt bei der gegenwärtigen bedrängten Lage der Gemeinden nicht im Stande wären, derartig hohe Summen, die in Papiermark umgerechnet Milliardenbeträge ausmachen, aufzubringen. Indessen, bevor nicht Herr von Knilling seine Auffassung in Berlin selbst dargetan hat, bleibt die Antwort in der Schwebe.

Minister Oeser über Passau und Ingolstadt.

WTB. **Merseburg**, 3. Dez. In einer öffentlichen Versammlung kam hier heute der Reichsminister des Innern, Oeser, auf die Ententenote wegen der Vorfälle in Stettin, Passau und Ingolstadt zu sprechen. Er verwies darauf, welcher Erfolg es für eine auf die dauernde Schwächung des Reiches gerichtete Politik wäre, wenn es der Entente gelänge, durch solche Zwischenfälle einen tiefen Gegensatz zwischen den Ländern und dem Reich hervorzurufen. Es mahnt zur Besonnenheit. Ganz falsch wäre es, in dieser schweren Stunde etwa gegen Bayern Angriffe zu richten. Sollte der Versuch unternommen werden, zur Schwächung Deutschlands einen Volksteil mit dem anderen zu verfeinden, so fordere unser politisches Interesse mit allen Kräften einen Erfolg solcher Bestrebungen zu verhindern und ein gutes Verhältnis des Reiches zu allen Ländern herzustellen und aufrecht zu erhalten.

Die deutsch-nationale Auffassung.

= **Berlin**, 5. Dez. Die Parteivertretung der Deutschnationalen Volkspartei nahm gestern in Berlin eine Entschließung an, in der die Reichsregierung aufgefordert wird, in Uebereinstimmung mit der bayerischen Regierung die maßlosen Forderungen der Botschafterkonferenz wegen der Vorgänge in Passau und Ingolstadt mit unbeugsamer Entschlossenheit zurückzuweisen. Bei der Vorstandswahl wurde Hergt zum 1. Vorsitzenden wiedergewählt.

Protest der bayerischen Mittelpartei.

TU. **München**, 4. Dez. (Drahtbericht.) Die bayerische Mittelpartei wendet sich in einer Kundgebung mit schärfstem Protest gegen die neuen Akte französischer Willkür, die sich in der Drohung mit der Abtrennung der Rheinlande und den Strafmaßnahmen gegen die bayerischen Städte Passau und Ingolstadt ausdrücken. In den genannten Maßnahmen sei nur der Wunsch einer Loslösung des linksrheinischen Bayerns zu erblicken. Von der Regierung wird gefordert, daß sie gegenüber der feindlichen Gewaltpolitik und den Unterdrückungsabsichten unerschütterlich fest bleibe. Der Aufruf ist unterzeichnet von dem Führer der Bayerischen Mittelpartei, Dr. Hilpert.

WTB **Berlin**, 3. Dez. Zu den Vorgängen aus Passau und Ingolstadt wird amtlich aus München gemeldet, die Vorkommnisse seien von den zuständigen Staatsbehörden sofort eingehend untersucht worden, wobei festgestellt wurde, daß die Polizeibehörden keine Schuld treffe, schon deswegen nicht, weil sie über das Eintreffen der Kommission nicht unterrichtet waren und vorher rechtzeitig polizeiliche Maßnahmen nicht treffen konnten. Die staatsanwaltliche Untersuchung gegen die Täter sei noch im Gange. Die Städte Passau und Ingolstadt hätten an die Münchener Kontrollkommission besondere Entschuldigungsschreiben gerichtet, darüber hinaus hätte die bayerische Regierung die von der J. K. noch weiterhin verhängten Strafmaßnahmen nicht vernehmen können. Trotzdem machten die Ententestaaten die örtlichen Polizeibehörden verantwortlich und legten den beiden Städten drückendste Verpflichtungen auf und stellten schärfste Sanktionen in Aussicht. Die zunehmende Entrüstung der Bevölkerung über die dauernde demütigende Kontrolle sei für jeden national empfindenden Deutschen verständlich, jedoch sei kluge Zurückhaltung und Selbstbeherrschung notwendig. Mit der Reichsregierung sei die bayerische Regierung wegen der Vorfälle in Verbindung getreten.

Ein neuer Ton in Lausanne.

Tschitscherin in der Meerengenkommission. — Russen und Türken solidarisch. — Erregter Abschluß der Sitzung

]![**Lausanne**, 4. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Kommission zur Beratung der Meerengenfragen trat heute unter Vorsitz von Lord Curzon zusammen. Außer den sonst anwesenden Delegationen waren heute auch die Russen zu den Beratungen zugelassen worden. Die Kommissionssitzung fand in Ouchy unter stärkster Bewachung und Absperrung statt. Nach der Sitzung empfing der englische Pressechef Mac Clure einige der wartenden Journalisten und erklärte ihnen: „Heute ist mit Tschitscherin ein neuer und zwar sehr scharfer Ton in die Beratungen gekommen, der ganz sonderbar von dem Ton der vorigen Woche absticht. Ob dieses ein Vorzug ist, muß man abwarten.“ In der Kommission selbst verlas zunächst Tschitscherin eine sehr lange Erklärung, die in Kürze zusammengefaßt besagte, daß die russische Delegation bedauere, von den übrigen Beratungen ausgeschlossen zu sein. Sie müsse sich aber nun mit dieser Tatsache abfinden und werde sich bemühen folgende drei Grundgedanken in den Verhandlungen durchzusetzen: Gleiches Recht und Gleichstellung für Rußland und seine Verbündeten gegenüber den Mächten, Erzielung des Friedens und der Freiheit für Rußland und seine Verbündeten sowie deren wirtschaftliche Freiheit und gute wirtschaftliche Beziehungen zu allen anderen Ländern. Hinsichtlich der Meerengen verlangte Tschitscherin die dauernde freie Durchfahrt für Handelsschiffe durch den Bosporus und die Meerengen, dagegen eine dauernde Schließung für alle Kriegsschiffe, bewaffneten Handelsschiffe und Militärflugzeuge aller Länder, die Türkei ausgenommen. Desgleichen fordert er die Oberhoheit der Türken über die Dardanellen sowie die Erlaubnis zur Befestigung der Meerengen und des Bosporus mit allen Mitteln der modernen Festungsbaukunst. Diese Grundsätze seien von allen in Lausanne vertretenen Mächten schon einmal anerkannt worden. Nur die mächtigste und erste Seemacht der Welt wolle sie jetzt plötzlich verleugnen. Wenn man Rußland damit drohen möchte, daß die Mächte in der Nähe des Schwarzen Meeres Truppen und Kriegsschiffe in Bereitschaft halten, so sei dieses ein verwerfliches Pressionsmittel. Rußland und die Türkei seien solidarisch in der Forderung nach einem anderen gerechteren Regime.

Lord Curzon stellte darauf einen rumänischen Vorschlag zur Beratung, der dahin geht, daß die türkischen Befestigungen an den Meerengen und am Bosporus geschleift werden und die Kriegsschiffe sämtlicher Nationen freie Durchfahrt erhalten sollen. Sofort erhob sich Tschitscherin und erklärte diesen Antrag für vollkommen unannehmbar. Lord Curzon erwiderte, daß die Mächte mit ihrer Truppenkonzentration in der Nähe des Schwarzen Meeres durchaus nicht die Absicht hätten, einen Druck auszuüben, daß aber diese Anwesenheit der Truppen und Schiffe immerhin ein nicht zu unterschätzender Faktor für diese Konferenz sei. Darauf erhob sich sehr eilig Ismid Pascha und erklärte mit erhobener Stimme: Wir wollen hier vernünftig verhandeln, aber nicht drohen.“ — Endlich erklärte Tschitscherin sich bereit, zu verhandeln, wenn die Türken und Russen als gleichberechtigt behandelt würden. Lord Curzon faßte in seinem Schlußwort die vorgebrachten Meinungen dahin zusammen, daß es sich bisher noch nicht um einen englischen Vorschlag gehandelt habe, sondern vorläufig nur um Ansichten. Er ermahnte die Kommission, ruhig zu bleiben und stellte ausdrücklich fest, daß von keiner Seite Drohungen ausgestoßen werden dürften. Die Sitzung der Kommission wurde aber unter so großer Erregung aller Teilnehmer geschlossen, daß niemand wußte, wann die Beratungen fortgesetzt werden konnten. Es wird abends bekannt gegeben, daß man ein neues Programm für diese Fragen aufstellen und beraten will.

Tschitscherin über europäische Fragen.

Rußland und Deutschland.

]![**Lausanne**, 4. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute abend berief Tschitscherin die Pressevertreter zu sich und hielt einen Vortrag über seine bekannten Ansichten von der Meerengenfrage. Es wurden an ihn zum Schluß von den anwesenden Journalisten viele Fragen gestellt. Einer der Journalisten wollte wissen, wie sich Rußland die Meerengenfrage im Falle eines russisch-türkischen Krieges vorstelle. Tschitscherin antwortete sehr schnell, aber ausweichend, daß in diesem Fall die Türkei den Bosporus schließen würde. Auf die Frage eines italienischen Journalisten, ob Rußland der Verbündete Deutschlands sei, erwiderte Tschitscherin mit betonter Klarheit: „Wir haben mit Deutschland nur einen Vertrag abgeschlossen, der die gegenseitigen Zahlungen annulliert und wirtschaftliche Beziehungen zwischen beiden Ländern anknüpft. Es kommen jetzt deutsche Kaufleute und Ingenieure nach Rußland und wir sind mit ihnen sehr zufrieden. Wenn Franzosen oder Engländer kommen würden, so wären wir auch mit diesen zufrieden, aber ich muß nochmals betonen, daß Deutschland die Schulden annulliert hat, was kein anderes Land tat, doch Rußland ist deshalb noch lange nicht der Verbündete Deutschlands.

Die türkische Auffassung.

WTB. **Lausanne**, 4. Dez. Die türkische Delegation veröffentlicht eine Erklärung als Ergänzung ihrer in der Kommission für die Meerengenfrage am Montag abgegebenen Erklärung, da sie den allgemeinen Eindruck über diese Verhandlungen als nicht genügend betrachtet. Sie betont, daß die Meerengen des Bosporus und der Dardanellen in einem Gebiet liegen, über das die Türkei die uneingeschränkte Herrschaft besitzt. Da man aber die freie Durchfahrt durch die türkischen Gebiete verlangt, wollen die Türken Angebote und Vorschläge der Entente hören und prüfen.

Eröffnung der Moskauer Abrüstungskonferenz.

= **Warschau**, 4 Dez. (Drahtbericht.) Nach einer Meldung des „Pzogland Wizijorniz“ hat am vergangenen Freitag die Abrüstungskonferenz begonnen.

Ministerrücktritte in Spanien.

WTB. **Paris**, 3. Dez. Nach einer Havasmeldung aus Madrid haben der Kammerpräsident, der Minister des Aeußern und der Finanzminister demissioniert.

New-Yorker Markkurs vom 4. Dez.

Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß	0,01 1/4,	am 2. 12. = 0,01 3/16
Höchster Kurs	0,01 5/16,	am 2. 12. = 0,01 1/4
Niedrigster Kurs	0,01 3/16,	am 2. 12. 0,01 1/4

Dies entspricht einem Dollarkurs in Deutschland von

8000.— Mark

am 2. 12. = 7619.42 Mk.

Das neue Kabinett.

Von Minister a. D. **Düringer**, M. d. R.

Bei der ungeheuren Not des Vaterlandes, der uns erdrückenden Last des Versailler Vertrages, seiner Auslegung und Anwendung durch unsere Gegner im Weltkrieg, kann es für das deutsche Volk kein dringlicheres und wichtigeres Gebot geben, als das der Einigkeit. Parteikämpfe und Parteiinteressen müssen hinter diesem Gebot der Stunde weit zurücktreten, wenn dem deutschen Volke neben seiner angeborenen Streitsucht und Uneinigkeit noch ein Rest von politischem Instinkt verblieben ist. Es ist daher, um dies vorwegzunehmen als ein hocherfreuliches Ereignis zu begrüßen, daß endlich einmal eine überwältigende Reichstagsmehrheit, von den Deutschnationalen bis zu dem linken Flügel der vereinigten Sozialisten geschlossen dem neuen Kabinett ein Vertrauensvotum erteilte. Mit den wenigen Dissidenten (der „Fraktion“ Ledebour, der völkischen Gruppe, den Kommunisten) sich auseinanderzusetzen lohnt sich nicht. Die Erklärung, auf die sich der Reichstag einigte, enthält allerdings nicht das Wort „Vertrauen“; sie ist also formell kein Vertrauensvotum. Aber sie ist es „sachlich“ und das ist schöner als der schönste Wortlaut.

Die außerpolitische Wirkung dieser Einigkeit wird sich schon in den nächsten Wochen zeigen. Das Ausland weiß jetzt, daß das neue Kabinett einen starken Rückhalt in der Volksvertretung hat. Aber auch für die Entwicklung unserer innerpolitischen Verhältnisse darf man dieses Ereignis als ein gutes Omen begrüßen. Innerpolitische Schwierigkeiten waren es ja, die die Kabinettsbildung noch bis zur letzten Stunde zum Scheitern zu bringen drohten. Dem objektiven Beurteiler drängen sich dabei teils persönliche, teils sachliche Betrachtungen auf. Zunächst gab der Verlauf der Krisis dem neuen Reichskanzler die erste Gelegenheit zu beweisen, daß er Mut, Tatkraft und Entschlossenheit besitzt, auch den größten Schwierigkeiten zu begegnen. Der Reichspräsident aber hat, indem er die Zurückgabe des Auftrages zur Kabinettsbildung nicht annahm, sondern seinen Auftrag erneuerte, den Beweis geliefert, daß er durchaus nicht lediglich einseitig das Interesse einer bestimmten politischen Partei vertritt.

Es wird vielfach betont, und von manchen Seiten begrüßt, daß das neue Kabinett ein „wenig bürgerliches“ sei. Gewiß, es sind keine Sozialdemokraten darin, aber es ist gebildet auf Grund eines Programms — der Note vom 13. November 1922 —, zu dem auch die Sozialdemokraten mitgewirkt, und das sie ausdrücklich gebilligt haben. Angesichts der eingangs betonten Not des Vaterlandes ist es meines Erachtens verhängnisvoll, immer wieder von dem Gegensatz — bürgerlich und sozialistisch — zu reden und ihn womöglich noch zu verschärfen und zu vertiefen. Im Gegenteil: Er muß überwunden werden! Er muß zunächst auf praktischem Gebiet, auf dem Gebiet praktischer Arbeit überbrückt werden. In der Theorie mag jeder bei seiner Weltanschauung bleiben. Denn der Sozialismus ist seinen Anhängern ebenso Weltanschauungssache oder Religion wie den Katholiken oder Protestanten ihre Konfession. Aber in der praktischen Politik, da können und müssen sich alle Deutsche als Staatsbürger fühlen, wie sie auch alle Schicksalsgenossen sind. Von diesem gemeinsamen Staatsbürgertum scheiden sich nur diejenigen aus, die, wie die Kommunisten, die Grundlage unserer geltenden Verfassung negieren, oder wie die Antisemiten eine Zusammenarbeit mit einer bestimmten Kategorie von Staatsbürgern grundsätzlich ablehnen, diese vielmehr ihrer staasbürgerlichen Rechte mehr oder weniger berauben wollen.

Es wäre besser gewesen, wenn schon die äußere Gestaltung des Kabinetts von vornherein auch den Schein vermieden hätte, als ob es „ein rein bürgerliches“ in dem vulgären Sinn des Wortes wäre oder als ob es als Kabinett der Arbeitsgemeinschaft in grundsätzlichem Gegensatz zu der bisherigen Koalition stände. Die „Einheitsfront“, wie sie dem Votum der überwältigenden Reichstagsmehrheit entspricht, hätte auch in der Zusammensetzung des Kabinetts Ausdruck finden können. Fürst Bismarck hat einmal im Reichstag gesagt, daß nur der äußerste Zwang der Verhältnisse die Deutschen zu der notwendigen Einheit zusammenschweiße, „die ihrer innersten Natur widerstreite“. Dieses Widerstreben hat sich auch hier gezeigt. Und doch hat recht wenig dazu gefehlt, daß das Kabinett unter Zuziehung auch sozialistischer Minister gebildet worden wäre. Man möchte es fast als Zufälligkeit ansehen, daß dies nicht gelang. Mißverstandene, überdies nur durch Indiskretion bekannt gewordene Aeußerungen einzelner Vertreter der Volkspartei haben der Sozialdemokratie den äußeren Anlaß gegeben, die Zusammenarbeit mit ihr in diesem Kabinett abzulehnen. Parteitaktische, nicht aber in der Sache selbst liegende Gründe sind für diese Stellungnahme ausschlaggebend gewesen. Ist aber der Schaden, den die Sozialdemokratie damit der Sache zugefügt hat, nicht vielleicht größer als die Nachteile, die sie möglicherweise vom parteipolitischen Standpunkt aus zu besorgen hatte? Mußte es nicht jeder vaterländisch Gesinnte als eine Schmach vor dem Inland und Ausland empfinden, daß die Kabinettsbildung sich überhaupt solange hinauszog und in dieser kritischsten Zeit des Vaterlandes eine große Partei es formell ablehnte, mit einer anders denkenden großen Partei, obwohl ein gemeinsames Programm bestand, zur Lösung praktisch dringendster Fragen zusammenzuarbeiten?

Ein Anfang ist gemacht; möge der Fortgang ein guter sein. Man hat viel über die Lebensdauer des Kabinetts gesprochen. Es gibt manche böse Fee, die dem Neugeborenen an seiner Wiege Unheil und ein kurzes Leben voraussagt. Dabei mag vielfach der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen sein. Es ist sehr wohl möglich, daß das Kabinett noch Veränderungen erfährt. Aeußere oder innere Einflüsse oder Ereignisse können sie in unserer bewegten Zeit leicht notwendig machen. Aber deshalb braucht man an der Lebensfähigkeit des Kabinetts als solchem nicht zu verzweifeln. Die Erkenntnis der Staatsnotwendigkeiten, die Staatsklugheit, die sich bei seinem Zustandekommen durchgesetzt hat, wird — wenn das deutsche Volk nicht von allen guten Geistern verlassen ist — auch in der Zukunft seinen Bestand sichern und ihm die Wege zur weiteren Entwicklung und Konsolidierung in der hier dargelegten Richtung ebnen.

Amerika und das Washingtoner Abkommen.

⊙ **Paris**, 4. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters). Nach den hier vorliegenden Meldungen aus Washington geht aus dem Jahresbericht des amerikanischen Marineministers Derby klar hervor, daß sich die Vereinigten Staaten durchaus nicht mehr an das Washingtoner Abkommen halten werden, solange die übrigen Signatarmächte den Vertrag nicht ratifiziert oder sonst Vorkehrungen getroffen haben, die Amerika die Sicherheit geben, daß es auch tatsächlich ausgeführt wird.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Die österreichische Wiederaufbauaktion.

⊠ **Wien**, 4. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die parlamentarische Erledigung des Wiederaufbaugesetzes ermöglicht der Regierung an die Ausführung ihrer Aufbaupläne zu gehen. Zunächst wird Donnerstag der außerordentliche Staatsrat konstituiert werden, um mit seiner Funktion als Beratungs- und Kontrollorgan zu Beginn der neuen Aera einzusetzen. Dem Staatsrat werden u. a. alle drei früheren Präsidenten des Nationalrates angehören. Die finanziellen Maßnahmen der Regierung haben heute mit dem Zeichnungsbeginn auf die Notenbankaktien und die Goldanleihe eingesetzt. Der Bundespräsident Dr. Hainisch hat an den Bundeskanzler ein Schreiben gerichtet, worin er ihm seinen besonderen Dank und seine Anerkennung für das Zustandekommen der Wiederaufbauaktion ausdrückt. Der Bundeskanzler wird voraussichtlich in den nächsten Tagen nach Budapest reisen, um der ungarischen Regierung einen Gegenbesuch abzustatten. Die nach Wien entsandten Völkerbundsvertreter sind in den Nachmittagsstunden nach ihren Staaten abgereist, um ihren Regierungen über die parlamentarische Erledigung des Sanierungsplanes zu berichten.

⊠ **Wien**, 4. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der bisherige Vertreter des englischen Amtes zur Abrechnung der Vorkriegsschulden in Wien, Mister Thomson, ist von Wien abberufen worden und übernimmt in Berlin die Leitung des englischen Vorkriegsamtes.

Unkluge Unfreundlichkeiten?

n. **Wien**, 4 Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters). Bei den offiziellen Stellen in Wien erregt das unfreundliche Vorgehen der deutschen Behörden gegenüber Oesterreichern, die nach Deutschland reisen oder sich in Deutschland aufhalten, größtes Befremden. Es wird nachdrücklich darauf hingewiesen, daß reichsdeutsche Staatsangehörige sich in großer Zahl in Oesterreich aufhalten und ihre Geschäfte abschließen, wobei ihnen von den österreichischen Behörden keinerlei Schwierigkeiten gemacht worden sind, während österreichischen Staatsangehörigen, die in letzter Zeit in Deutschland weilen, von einem sehr unfreundlichen und schikanösen Verhalten der deutschen Behörden berichten und sich hier bei den maßgebenden Stellen Schutz vor solcher Behandlung erbeten. Es besteht kein Zweifel, daß eine Fortdauer dieser Zustände in der österreichischen Oeffentlichkeit und Presse eine entschiedene Abwehrbewegung und Stimmung gegenüber Deutschland auslösen wird.

Mussolini und Bayern.

f. **München**, 5. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In einem Artikel des Münchener „Vaterland" werden Mitteilungen über die Beziehungen Mussolinis zu Bayern gemacht. Der neue italienische Ministerpräsident soll nach seinem Amtsantritt Unterhändler nach München entsandt haben, um eine Zusammenarbeit zwischen dem antisozialistischen Italien und dem nationalistischen bürgerlichen Bayern vorzubereiten. Deutschland sei nach Mussolinis Ueberzeugung bereits zerschlagen. Das Rheinland sowie die Rheinpfalz und das Saargebiet blieben mindestens für Generationen an Frankreich verloren. Deutschlands Süden sei aber noch zu retten unter Bayerns Führung und im engsten Anschluß an Italien. Die Vertreter Mussolinis sollen in München auch Rücksprache genommen haben mit jenen Politikern und politischen Gruppen, von denen die Rede geht, daß die staatliche Macht in Bayern über kurz oder lang in ihre Hände übergehen werde. Mussolini soll auch versucht haben, die kirchlichen Kreise in Bayern für seine Politik zu interessieren, bis jetzt aber ohne großen Erfolg. Die sozialdemokratische „Münchener Post" ergänzt diese Mitteilungen dahin, daß Mussolini nicht nur durch Vertrauensmänner verhandeln ließ, sondern daß er selbst noch vor seinem Marsch auf Rom in München gewesen sei und daß, nachdem er in Italien die Staatsgewalt übernommen hatte, von München aus der Versuch gemacht wurde, mit ihm in Verbindung zu treten.

Erhardt protestiert.

= **Berlin**, 5. Dez. Wie das „Berliner Tageblatt" aus Leipzig meldet, hat Korvettenkapitän Erhardt gegen den Haftbefehl, auf Grund dessen er festgenommen worden ist, Beschwerde eingelegt, über die der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik entscheiden wird. Das Untersuchungsmaterial gegen Erhardt betrifft eine große Anzahl verschiedener Delikte.

Vor der Londoner Konferenz.

Belgien gegen die französischen Pläne?

WTB. **London**, 4. Dez. „Evening Standard" zufolge verlautet, daß der schriftliche Meinungsaustausch zwischen den Ministerpräsidenten Frankreichs und Belgiens dazu geführt hat, daß die belgische Regierung endgültig zu verstehen gegeben habe, daß sie nicht mit den französischen Plänen übereinstimme, die gegen Deutschland in Aussicht genommen wurden, für den Fall, daß ein Frankreich nicht befriedigendes Moratorium beschlossen werden sollte. Die französischen Vorschläge umfassen, wie verlautet, die Beschlagnahme der Industrie im Ruhrgebiet.

Ein englischer Vorschlag.

WTB. **London**, 4. Dez. Wie man in London glaubt, würde man auf britischer Seite für den Fall, daß die Brüsseler Konferenz nicht mehr in diesem Jahre stattfinden könne, eine sehr kurz befristete zeitweilige Vereinbarung bezüglich der nächsten deutschen Reparationszahlung befürworten.

Bonar Law antwortet.

WTB. **London**, 5. Dez. Im Unterhaus erklärte Bonar Law es für unrichtig, daß die britische Regierung irgend welchen Einfluß geltend gemacht habe, um die Proklamierung der griechischen Republik zu verhindern. Ferner erklärte Bonar Law auf eine Anfrage, er habe keinerlei Kenntnis von einem Militärabkommen zwischen Deutschland und Sowjetrußland.

Gegenrevolutionäre Bewegung in Griechenland.

= **Athen**, 3. Dez. (Eigener Drahtbericht.) In zahlreichen Provinzstädten Griechenlands haben die Parteigänger von Gunaris, Stratos und Theotokis, die auch noch nach der Erschießung der Führer eine große Menge Anhänger besitzen, gegenrevolutionäre Bewegungen ins Leben gerufen. Auf der Insel Korfu, der Heimat Theotokis, hißten seine Anhänger die englische Flagge und erklärten sich von der Athener Regierung unabhängig, solange dort die Venizelisten herrschen. In Patras und Misselunghi erhoben sich die Anhänger Gunaris gegen die revolutionäre Herrschaft.

⊙ **Paris**, 4. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Aus Athen wird gedrahtet: Prinz Andreas und seine Gattin haben sich gestern nachmittag an Bord eines englischen Kriegsschiffes begeben. Obwohl keine offizielle Erklärung abgegeben wurde, glaubt man, daß der Prinz direkt nach England abgereist ist.

Die Sozialistenherrschaft in Leipzig.

WTB. **Leipzig**, 4. Dez. In der Sitzung der Bürgerschaft stimmten die Sozialdemokraten gegen den Bericht des Ausschusses in der Amtsblattfrage, der mit 38 gegen 30 Stimmen abgelehnt wurde. Nachdem die bürgerlichen Mitglieder gegen diese Abstimmung der sozialistischen Fraktion, die früher aus sachlichen Gründen einen anderen Standpunkt eingenommen hätten, protestiert und erklärt hatten, daß sie den Verhandlungen der Bürgerschaft vorläufig fernbleiben würden, verließen sie geschlossen den Saal. Nach kurzer Vertagung führten die Sozialdemokraten mit den Kommunisten allein die Sitzung weiter.

Neue Teuerungsaktion der Beamten.

= **Berlin**, 5. Dez. Die Spitzenorganisationen der Beamten haben gestern nachmittag beschlossen, eine Kommission ins Reichsfinanzministerium zu entsenden, die die Regierung ersuchen soll, mit den Organisationen über eine Erhöhung der Beamten- und Staatsarbeiter-Einkommen zu verhandeln.

Eine Weihnachtsspende der Deutschamerikaner.

WTB. **Berlin**, 3. Dez. Die „Newyorker Staatszeitung" hat zur Linderung der Not in Deutschland eine Weihnachtssammlung eingeleitet, der sich die hier mit ihr verbundenen Blätter angeschlossen haben. Der Reichspräsident hat sich auf Wunsch der „Staatszeitung", die sich mit 1000 Dollar an die Spitze der Sammlung gestellt hat, gern bereit erklärt, den Ertrag der Spende entgegenzunehmen. Als vorläufiges Ergebnis wurde der Betrag von 12 000 Dollar überreicht.

6 Millionen für Oberschlesien aus Thüringen.

TU. **Weimar**, 4. Dez. (Drahtbericht.) Am Sonntag morgen fand im Deutschen Nationaltheater in Gegenwart der thüringischen Staatsregierung ein Fest statt. Dem Oberschlesischen Hilfsbund wurde der 6 Millionen ℳ betragende thüringische Fond für Oberschlesien übergeben.

= **Berlin**, 5. Dez. Das „Berliner Tageblatt" meldet aus Leipzig, daß an Stelle des am 1. Januar 1923 zurücktretenden Senatspräsidenten Dr. Hagen nunmehr endgültig Senatspräsident Dr. Schmidt zum Präsidenten des Staatsgerichtshofes ernannt worden sei.

Beginn des Prozesses gegen die Scheidemann-Attentäter.

TU. **Leipzig**, 4. Dez. (Drahtbericht.) Heute morgen begann vor dem Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik gegen die Scheidemann-Attentäter, die des versuchten Mordes und unbefugten Waffenbesitzes angeklagt sind. Angeklagt sind der 29 Jahre alte Kaufmann Hustert aus Elberfeld und der 23jährige Landwirt Karl Oelschläger aus Althammer. Ihre Verteidigung liegt in den Händen der Rechtsanwälte Justizrat Häußler aus Kassel, Dr. Lütjebrune aus Göttingen und Blaß aus Berlin. Für den Oberbürgermeister Scheidemann ist ein Nebenkläger zugelassen. Ihm stehen drei Rechtsanwälte zur Seite. Den Vorsitz führt an Stelle des erkrankten Präsidenten Dr. Hagens Senatspräsident Dr. Schmidt. Es sind 14 Zeugen geladen und zwar zunächst Kriminalkommissar Gropengießer aus Kassel, der die Vernehmung leitete, Oberbürgermeister Scheidemann und Tochter. Als Sachverständige sind die Chemiker Dr. Paulmann und Gerichtsarzt Dr. Heinemann, beide aus Kassel, sowie Dr. Reimann aus Wilhelmshöhe anwesend.

Nach der Vereidigung des Präsidenten Dr. Schmidt und der Verlesung der Anklageschrift wird in die Verhandlung eingetreten. Zunächst wird der Angeklagte Hustert, der beim Selbstschutz in Oberschlesien mit Oelschläger zusammentraf, verhört. Er erklärt auf die Frage des Vorsitzenden, daß er mit Oelschläger schon im April beschlossen habe, Scheidemann zu beseitigen, weil er ihn als Anstifter der Revolution und Veranlasser der Matrosenrevolte betrachtete, der sich in Berlin die Macht anmaßte und später aus Angst vor der Verantwortung sich aus der Regierung zurückzog. Die Reise nach Kassel hat sich Hustert von seinem Gehalt erspart. In Kassel ermittelte er zunächst Scheidemanns Aufenthalt.

Man hätte verabredet, daß Oehlschläger die Tat ausführen und Hustert ihn und seine Flucht decken sollte. Oehlschläger habe ihm die Flüssigkeit gegeben und gesagt, daß deren tötliche Wirksamkeit nur 6 Tage anhielte. Woher die Spritze gekommen sei, wisse er nicht. Im Anschluß an die bereits gemeldete Vernehmung Husterts sagte der Angeklagte Oehlschläger aus, er habe seit dem Ausbruch der Revolution den Plan gefaßt, Scheidemann zu erschießen. Als Grund für seine Tat gab der Angeklagte an, Scheidemann habe als sogen. kaiserlicher Staatssekretär den Kaiser verraten und als Oberbürgermeister in Wilhelmshöhe seine Möbel gestohlen. Auf die Frage, wer ihm das Amt gegeben habe, als Richter aufzutreten, antwortete der Angeklagte „Gott!" (Große Bewegung.) — Oberbürgermeister Scheidemann gab dann als Zeuge eine Darstellung des Verlaufes des Attentats. Die Täter hätten ihm zweimal eine Flüssigkeit ins Gesicht gespritzt. Nach dem ersten Spritzer habe er auf den Zuruf seiner Tochter zwei Revolverschüsse abgegeben, jedoch schon beim zweiten Schuß das Bewußtsein verloren. Nach der Vernehmung von Sachverständigen, die bekundeten, daß es sich um Blausäure gehandelt habe und daß der Anschlag, wenn nicht besonders glückliche Umstände vorhanden gewesen wären, sehr leicht den Tod, zum mindesten aber schwere gesundheitliche Schäden hätten herbeiführen können, bekundete Geh. Rat Tettau, daß die Täter sich nach dem Attentat unbefugter Weise in seiner Kasseler Wohnung mehrere Tage aufgehalten hätten. Irgendwelche Beziehungen zu den Attentätern, namentlich politischer Art, habe er nie gehabt. In welchen Beziehungen seine Wirtschafterin zu den Tätern gestanden habe, sei ihm unbekannt. In Ergänzung seiner Aussage bekundete Oberbürgermeister Scheidemann weiter, daß ein gewisser Brüdigam acht Tage nach der Tat bei ihm erschienen sei, und ihm Einzelheiten der Tat erzählt habe, die aus dem Rathenauprozeß bekannt seien. Ueber die Ladung Brüdigams und Tillesens als Zeugen wird morgen entschieden werden.

Korpulenz ist unschön

und ungesund. Wir raten Ihnen, 30 Gramm echte Toluba-Kerne zu kaufen, die wirksame, völlig unschädliche, fettzehrende Stoffe enthalten davon nehmen Sie 3mal täglich 1—2 Stück. Sicher erhältlich: Hof-Apotheke Kaiserstraße 201. A1465

Aromakron

feinste

Kaffee-Essenz

Ueberall erhältlich.

Vertreter: **Adolf Hausam, Karlsruhe i. B.**

Telephon 4709. A1604

Aus den hinterlassenen Briefen eines deutschen Schriftstellers.

Preisgekrönte Humoreske von Franz Carl Endres.

Ich starb an Hunger. So weit reicht schon heute meine prophetische Gabe, denn ich bin nicht mehr weit von diesem Augenblick entfernt. Vielleicht bringt man an meinem Geburtshause nach Jahren eine Tafel an, die den Bildungshunger unserer Enkel stillt. Wenn man meinen Hunger stillen wollte, würde ich gerne auf die Tafel erzichten.

Ich habe große Fehler gemacht. Ich schrieb weder schlüpfrig-erotisch noch unverständlich und in Leder gebunden. Ich war dumm. Ich verdiente weder Dollars noch Franken, schob weder in Hülsenfrüchten noch in Butter, weder in Salvarsan noch in Autos, sondern bezog nur Honorare. Daran wäre auch ein Stärkerer als ich gestorben. Ich konnte beim besten Willen neulich die drei Mark, die mir für eine Novelle gezahlt wurden, nicht essen. Die Scheine waren zu schmutzig. Und kaufen konnte ich mir erst recht nichts dafür, denn allein das Stiefelputzen am Bahnhof kostet ja schon zwanzig Mark. Bin ich froh, daß ich keine Stiefel mehr habe! Ich laufe auf Sandalen, deren Sohlen aus zugeschnittenen Bücherdeckeln meiner Jugendwerke bestehen. O hätte ich Kraft der Seele und Selbstbewußtsein genug, den Beruf eines Arbeitslosen auszuüben! Er ist ein Krösus gegen mich. Von den Berufen eines Flaschenspülers, eines Trambahnritzenreinigerlehrlings gar nicht zu reden. So weit will ich es ja nicht bringen.

Vorgestern warf ein besoffener englischer Armenhäusler aus dem ersten Hotel unserer Stadt eine leer getrunkene Sektflasche mir an den Kopf, als ich zufällig an den Fenstern des Hotels vorbeiging. Es tat sehr weh, aber schön war es doch. Ich lief mit der Flasche davon, verkaufte sie und lebte von dem Erlös acht Tage lang. Ich will daraus einen Beruf machen, an den Tanzdielen, Bars, Kabaretten, Spielklubs vorbeigehen, hineinschauen und die Zunge herausstrecken. Vielleicht schmeißt dann auch einmal ein Amerikaner was nach mir. Das ist viel einträglicher als Romane und Novellen schreiben.

Tinte und Papier — o Gott, sie sind nicht mehr zu bezahlen. Aber ich half mir bis jetzt. Tinte ersetze ich durch einen Bleistiftstummel, den ich in Gedanken einstecke — der reicht noch mindestens vierzehn Tage, hält also länger aus als mein Magen. Und Papier! Ach ja, Papier! Na, ich will es lieber nicht aufschreiben, wie ich es mir verschaffe. Aber es kommt schließlich doch nur darauf an, was drauf steht. Was man sonst mit dem Papier tut, ist ja gleichgültig. Es ist nur sehr dünn, das ist schade und ich muß sehr oft ein Café in der Stadt besuchen, nur zu diesem Zweck.

Bald bin ich aller Sorgen frei. Meine Magenwände reiben hörbar aneinander. Mein letztes Gedicht besang die Hochzeit des Herrn Raffke, „Getreide und Zucker engros" via Holland. Ich wühlte in Genüssen. Aber Herr Raffke sandte mir das Manuskript zurück: er könne sich, wenn er wolle, von Gerhart Hauptmann ein Gedicht bestellen, er wolle aber nicht. Er habe genug am Börsenblatt zu lesen und seine Braut lese nur Sachen von Courts-Mahler. An der solle ich lernen, wie man Geld aus Tinte macht.

Freilich, freilich! Ich las mein Gedicht auf einer Bank im Hofgarten, dann aß ich es. Papier schmeckt zwar nicht gut, auch wenn Gedichte darauf stehen, aber immerhin, es weckte das Essen den Appetit und ich war gerade daran, auch meine besohlten Füße in den Mund zu stecken. Bin körperlich sehr gewandt. Dabei gaukelte mir meine erregte Phantasie das tägliche Mittagsmahl der Ententekommission vor, so daß ich vor Wonne an meinen Sohlen schmatzend lutschte.

Ein Polizist brüllte mich an, es sei verboten . . .

„Ach was", sagte ich, „in Deutschland ist alles erlaubt."

Der Polizist nahm mich fest, setzte mich in ein Auto und fuhr mich für 5885 Mark in die Irrenanstalt. Ich mußte lachen, daß ich dem Staat auf diese Weise doch noch das Geld kostete, was mir, direkt an mich ausbezahlt, den Lebensunterhalt für viele Monate bestritten hätte.

„Hat an seinen Füßen geknabbert . . . im Hofgarten," rapportierte der Polizist.

Der Arzt sah mich gutmütig an.

„Ich werde auch bald soweit sein," sagte er zu mir, „das scheint mir doch noch kein Zeichen . . . Im übrigen ihr Beruf?"

„Dichter!"

„Um Gotteswillen. Sie Aermster!"

Ich bekam ein prachtvolles Mittagessen, eine Zigarre, ein Glas Wein . . . es war herrlich.

„Darf ich in der Irrenanstalt bleiben?" fragte ich schüchtern den Arzt. „Es ist so sehr schön hier! Ich fühle . . . es fehlt mir tatsächlich an Verstand."

„Nein, mein Lieber," lachte der, „Sie sind geistig kerngesund. Wir können Sie nicht behalten. Sie müßten schon stehlen oder einen umbringen. Dann erst fühlt sich der Staat verpflichtet, Sie der menschlichen Gesellschaft zu erhalten und Ihnen Unterkunft und gute Verpflegung umsonst zu verabreichen.

Traurig verließ ich das schöne Irrenhaus. Warum hatte ich nicht das Glück, verrückt zu sein?

Am nächsten Tage setzte ich mich wieder in den Hofgarten und nagte an meiner zweiten Sohle. Aber der Polizist ging nur lächelnd vorbei. Ich warf ihm meine halbangegessene Sohle an den Kopf, ich rief: „Esel . . ., Kamel . . ., Depp . . ., Bazi . . ."

Es half nichts. Ich wurde nicht festgenommen. Soll ich nun stehlen oder morden? Ich glaube, ich lege mich auf meine Matratze und verträume die paar Tage, die mein Körper ohne Speise noch erträgt.

Vergeßt die Tafel an meinem Geburtshaus nicht, freundliche Leser!

Amerika, das Telephonland. Von sämtlichen heute in Betrieb befindlichen Telephoneinrichtungen der Welt sind 65 Prozent innerhalb der Grenzen der Vereinigten Staaten gelegen; auf Europa entfallen nur 25 Prozent sämtlicher Telephone, und die restlichen 10 Prozent verteilen sich auf die übrigen Erdteile. Im Verhältnis zur Bevölkerungszahl verfügen die Vereinigten Staaten über nicht weniger als 12 mal so viel Apparate als Europa. Dieses Verhältnis verschiebt sich einstweilen immer noch weiter zu Gunsten Amerikas, das jetzt mehr als 14 Millionen Apparate in Benutzung hat, nachdem in den letzten Jahren ihre Zahl sich durchschnittlich um ½ Million vermehrt hat. Während vor 20 Jahren in der Union auf je 90 Personen ein Telephon kam, besitzt heute schon jeder 8. Amerikaner ein Telephon. In den rund 50 Jahren, da sich die Welt bereits des Telephons erfreut, hat es Europa demgegenüber nur auf einen Apparat pro 100 Personen gebracht.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Professor Adolf Koch †. Wie aus Heidelberg geschrieben wird, ist der Publizist und frühere Professor an der Heidelberger Universität, Dr. Adolf Koch, der dort als erster über Zeitungskunde und Journalistik las, im Alter von 67 Jahren in Diessen am Ammersee gestorben. Seine praktischen Kenntnisse über Zeitungswesen hatte er sich in fünfjähriger Tätigkeit am „Heidelberger Tageblatt" erworben. Viele angesehene deutsche Journalisten haben ihre technischen Grundlagen in den Uebungen bei Adolph Koch erworben. Nach einem Prozeß mit Professor Max Weber schied Koch aus der Universität aus, war 1915—16 in politisch-diplomatischer Mission in Konstantinopel und dann am Orientinstitut in Berlin tätig, wo er 1920 einen ernsten Schlaganfall erlitt.

Fräulein Luise Rönnenkamp, ein Karlsruher Kind, hatte vor kurzem am Stadttheater zu Bernburg, wo sie als I. Altistin engagiert ist, einen großen Erfolg als „Fricka" in Walküre. So schreibt der „Anhalter Courier": „Eine Talentprobe feinster Qualität war die „Fricka" von Luise Rönnenkamp. Ich war erfreut über die vornehme Auffassung der heiklen Partie, über die blühende Fülle und Schönheit des Gesangstones, über diese edle Gesangskunst". Die „Bernburgische Zeitung" spendete der Künstlerin folgendes Lob: „Eine glaubwürdige „Fricka" war Luise Rönnenkamp. Dank ihres kraftvollen Organs und des vornehmen Spiels schuf sie eine Wagnergestalt, an der man sich erbauen konnte." Die „Volkswacht" urteilt über die Künstlerin folgendermaßen: „Prächtig war auch Luise Rönnenkamps „Fricka". In der Künstlerin haben wir eine ganz ausgezeichnete Altistin mit sehr bedeutendem stimmlichen Format."

MAGGI's Würze in großen Orginalflaschen Nr. 6

praktisches Weihnachtsgeschenk!

Man verlange ausdrücklich MAGGI's Würze.

Achtung auf unversehrten Plombenverschluß. 5101a

Gebisse per Zahn von **Mk. 600.-** und mehr werden fortwährend gekauft Frau Pflüger, Hirschstr. 31, III.

Welschkorn erhältlich Veilchenstr. 16, Lad. 6145

Die Abenteuer des Grafen Mellenheim.

Roman von Gertrud v. Brockdorff.

Copyright by August Scherl, G. m. b. H., Berlin 1922.

(5. Fortsetzung.)

Mellenheim gab keine Antwort.

Unser Stolz ist tot, dachte er. Unsere Selbstachtung ist tot. Unser Mut ist tot.

Seine Lippen zitterten. Er sah das blasse, in einem Ausdrucke milder Stumpfheit erstarrte Gesicht des Oberleutnants Hamann, dem der Italiener zwei schmachvolle Hundertkronenscheine in die Hand schob. Er schloß die Augen; aber das Gesicht blieb trotzdem. Er versuchte zu lächeln und vereiste zu einer Grimasse.

Mellenheim dachte:

Dieses Gesicht ist Oesterreich!

Grauen durchfröstelte ihn.

Mit einer gewaltsamen Anstrengung riß er die Lider wieder in die Höhe und sah blaue, schmelzbedeckte Trauben auf einer kristallenen Schüssel liegen. Er sah pfaublaue Wände, die mit expressionistischen Malereien bedeckt waren, und gut erzogene Amerikaner, die einsilbig an festlich gedeckten Tischen saßen. Er empfand wieder die sinnlose Lust, zu lachen, laut und befreiend herauszulachen. Weshalb saß er hier? War es nicht ein Traum, daß er hier saß? Ein dummer und lügnerischer Traum? Er stand auf, jäh und von einem Gefühle der Fremdheit geschüttelt:

„Verzeih, Georg. Ich muß fort. Ich hab da eine Verabredung, die ich vergessen hatte. Ich möchte zahlen!"

Der dicke Rittmeister war ernstlich bestürzt.

„Was fällt dir ein, Poldi? Du bist mein Gast. Das ist doch selbstverständlich."

„Lieber Freund, ich kann mir den Luxus nicht mehr gestatten, jemandes Gast zu sein."

Vegerndorffer sah ihn verständnislos an.

Der beflissene Kellner, der wie ein Haushofmeister aussah, rechnete mit diskreter Stimme zusammen.

„Fünfzehntausend Kronen, Herr Graf!"

Mellenheim gab einen Tausender Trinkgeld und glaubte zu bemerken, daß er bei dem Schwarzbefrackten sichtlich an Achtung einbüßte. Er reichte dem Rittmeister die Hand.

„Verzeih den eiligen Aufbruch, Georg. Es war ein so netter Zufall —"

Sein Ton war auf einmal wieder kühl und herablassend wie früher.

Der dicke Rittmeister saß mit der Miene eines enttäuschten Kindes da und begriff nichts. — Mellenheim ging langsam durch die Vorhalle, deren Wandbekleidung von seltsam blauer Farbe seinen Augen wehtat, und kämpfte gegen die Vorstellung, daß mit dem Hause, seitdem er es betreten hatte, eine entscheidende Veränderung vorgegangen wäre. Ein eigentümliches Scherbengefühl zerschnitt ihm die Brust.

Er dachte, während er auf die Straße hinaustrat: Ich habe meinen Stolz gerettet. Und weiter: Ich besitze nun noch treitausend Kronen. Vielleicht wird es möglich sein, mit dreitausend Kronen noch drei Tage zu leben. In drei Tagen ändert sich vieles. Hundert neue Hoffnungen können in drei Tagen auftauchen und in Erfüllung gehen.

Er klammerte sich an den Gedanken.

Hundert neue Hoffnungen —

Menschenwellen kamen ihm entgegen und trieben ihn die Straße hinunter. Die grauen Häuserfronten glänzten nicht mehr. Wolken verdunkelten die Sonne. An einer Straßenecke bot ein blasses Vorstadtmädel mit hoher, dünner Stimme Veilchensträuße an.

Mellenheim lächelte. Hundert neue Hoffnungen —

Ich habe heute zwei Hoffnungen zu Grabe getragen, schoß es ihm durch den Kopf. Ich besitze nur noch dreitausend Kronen. Noch drei Tage — drei Tage —

Das Scherbengefühl in seiner Brust verstärkte sich. Sein Gesicht wurde hart. Er ging langsam, mit leeren Augen durch die lachende, schwatzende und gedankenlose Menge.

„Kaufen Sie Sokols!" sagte eine fettige Stimme dicht neben seinm Ohr.

*

Mellenheim ging an diesem Nachmittage durch viele Straßen, die er nicht einmal dem Namen nach kannte. Er wunderte sich darüber, wieviele unbekannte, enge und lichtlose Straßen es in dieser lachenden Stadt gab. War das schon immer so gewesen? Hatten schon immer blasse Kinder in halbdunklen Vorstadthöfen gespielt und Frauen mit eingefallenen Gesichtern und unruhigen Fieberaugen sich emsig über schlechtbezahlte Nähereien gebeugt?

Mellenheim wußte es nicht. Er wußte nur: er hatte diese Frauen und Kinder nie zuvor gesehen. Er sah sie heute zum ersten Male. Er betrachtete sie mit zusammengebissenen Zähnen, als ob er das Bild seiner eigenen Zukunft vor sich sähe. Er ging an Kellerkneipen vorüber, aus denen fettige, mit Spirituosendünsten vermischte Gerüche aufstiegen und Droschkenkutscher mit unverkennbarem Behagen reichliche Mahlzeiten verzehrten; er stand vor den Schaufenstern von Trödlerläden mit ihren getragenen Herrenanzügen, antiken Leuchtern und Brillanten von zweifelhafter Echtheit; er sah magere, halbwüchsige Mädchen, deren viel zu kurze Kleider häßlich um eckige Gliedmaßen baumelten, und empfand einen wilden Haß gegen die schamlose Häßlichkeit dieser Armut, die sich wie eine alternde Dirne zur Schau stellte.

Oktoberwind trieb durch die Straßen. Feine, schneidende Tropfen fielen.

Es wird Winter, dachte Mellenheim. Ihn fröstelte plötzlich. Es gab nichts Trostloseres, als inmitten dieser lichtlosen, vom Elend gefolterten Straßen an den Winter zu denken. Es gab nichts Trostloseres als die Vorstellung, daß Licht und Wärme käufliche Dinge waren, die dem Besitzlosen verschlossen blieben.

Er befand sich plötzlich wieder in der Glockengasse. Der Regen war stärker geworden; es war ein dünnes, summendes Rieseln, das wie eisige Nadeln in die Haut drang. Eine Dirne ging unter aufgespanntem Regenschirme an Mellenheim vorüber und warf ihm aus untermalten Augen einen werbenden Blick zu. Ihr aufdringliches Parfüm folgte ihm und vermischte sich mit dem Zwiebel- und Erdgeruch aus den Grünkramkellern.

Mellenheim dachte an eine verlassene Jagdhütte oben in der Steiermark. Jetzt eine Höhle haben, in die man sich verkriechen konnte! Jetzt die Augen schließen und in wunschloser Beglückung in das Nichts hinüberdämmern! Aber das waren Verstiegenheiten, für die das Leben keinen Raum übrig hatte. Das Leben rechnete mit Zahlen. Er gab nichts Nackteres und Unerbittlicheres als eine Zahl.

Dreitausend Kronen, dachte Mellenheim.

(Fortsetzung folgt.)

„Grammophon"
Eingetragene Schutzmarke

Apparate:
Gramola / Elektro-Gramola / Gramontum
Koffer-Apparate.
Platten:
Caruso — Schlusnus — Onegin
und alle anderen Künstler.
Neuste Tänze — Alle Weihnachtslieder
empfiehlt 15010
Alleinige Spezial-Vertretung in Karlsruhe der Deutschen Grammophon A.-G.
H. MAURER
Kaiserstraße 176, Eckhaus Hirschstraße.

D.-SKI
zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter B50826 an die „Bad. Presse".

Vertiko, Diwan, Schrank und Bett
zu kaufen gef. Offerten unter Nr. B50822 an die „Badische Presse".

Kaufe
Zahngebisse
Zahle per Zahn
600 M.
und mehr. Bons
Samsson, Rudolfstr. 23.

Waffen
aller Art kauft B50800
A. Böttcher, Adlerstr. 40

Jagdwaffen, Pistolen
Ferngläser kauft und verkauft
Hch. Malecki
Büchsenmacherei, Lahr i. B.
Für Mauser-Pistolen, Cal. 7⁶⁵ mit Anschlagekasten zahle von M 12 000 an aufwärts. 4421a

Nationalkassen (Fabriknummern erbeten) kauft Bügler, Berlin, Potsdamerstr. 38.

Großes Meyer- oder Brockhaus-Konv.-Lex. nur neueste Aufl. gesucht. Angeb. u. Nr. B50748 an die „Bad. Presse".

Eisschrank,
Bade-Ofen, Kleiderschrank, Kronleuchter gesucht. Offert. unt. Nr. B50750 an d. Bad. Presse.

Ofen u. Herd
gef. Angeb. unt. B50458 an die „Bad. Presse".

Wanderer
4½ PS, Getriebe Maschin. oder N.S.U. Motorrad, nur gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis unter B50782 an die „Bad. Presse" erb.

Zu kauf. ges. f. guten Preis Holländer o. Schaukelpferd, Puppenwagen, Puppe. Angebote unter Nr. B50902 an die Badische Presse.

Kinder-Eisenbahn o. elektr. Bahn mit Schienen, gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 16251 an die Badische Presse.

Puppenwagen u. Kinderliegwagen gesucht. Angebote unter Nr. B50824 an die Badische Presse.

Aus gut. Hause Anzug, Ueberzieher, Ulster oder Raglan zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B50836 an die Badische Presse.

Damenmantel, gut erh., zu kaufen gesucht. Preisangebote u. Nr. B50754 an die Badische Presse.

CREME PERI
Zeichen der Gesundheit
vermittelt uns die *systematische Pflege* der *Haut* mit «Crème Peri». Haben wir eine *gesunde Haut*, so verspüren wir gesundes Leben in unserem Körper. Die *Hautatmung* ist sehr wichtig und «Crème Peri» unterstützt sie. In ihrem hohen Gehalt an dem von den Ärzten so geschätzten Hamamelis-Extrakt liegt der Grund für die verblüffende Wirkung bei roter, spröder und rauher Haut, bei Wundsein, Wundlaufen, Sonnen- u. Gletscherbrand, Insektenstichen.
„Crème Peri" in reinen Zinntuben und eleganten Porzellandosen
Peri Talkum-Puder *Crème Peri-Seife*
Überall erhältlich!
DR. M. ALBERSHEIM
Fabrik feiner Parfümerien
FRANKFURT A. M.

Gegr. 1892

Möbel, Kleider gebraucht oder neu nimmt für nächste Woche Versteigerung noch an
16167 K. Ackermann, Karlstraße 37, Tel. 5516

Haus
Einfamilien- od. Etagen-, mit größerem Garten, elektr. Licht, mögl. Zentr.-Heizung, in guter Lage zu kaufen gesucht. Elegante 6 Zimmerwohng., Westend, in Tausch. Gef. Angebote unt. Nr. 16254 an die Badische Presse.

Auto
oder Chassis mit 8—12 Steuer PS. Motor, evtl. repar.-bedürftig, sof. zu kauf. gesucht. Vermittler erhalten Provision. Eilangebote u. Nr. B50866 an die Badische Presse.

Gut erhalt. Hobelbank
zu kauf. ges. Ang. u. Nr B50788 an d. Bad. Presse.

1 Pritschenwagen (sog. Rolle), 1 Wagendecke, 1 Sackkarr., 1 Flaschenzug, 1 Sickenmaschine, 1 Drehstrommotor, 5 bis 6 PS, 120/210, kauft u. erbittet Angebot 5167a
F. Fuß, Ottersweier.

Verwenden Sie
in Ihren elektr. Betrieben nur
„Oce" 6fach Sicherungen
Praktisch! — Billig! — Solid!
Einzige, 6fache Sicherung, die den Vorschriften des Verbandes Deutscher Elektrotechniker entspricht.
Lieferbar von 6—25 Ampere für alle Sicherungssysteme. 16032
Rudolf Etzel, G. m. b. H.
Karlsruhe i. B. Hirschstraße 7
Telefon 3357 und 4958.
Tüchtige Vertreter gesucht.

Fußschweiß u. kalte Füße
gehören zusammen. Schweißfüße brennen im Sommer und frieren im Winter. Die Folge sind schwere Erkältungskrankheiten, wie Gicht, Rheuma, Katarrh, Grippe, Zahnweh usw. Kopf kühl und Füße warm, das hält den Menschen gesund. Mit Kukirol-Fußbad gepflegte Füße ermüden weniger. Eine Packung Kukirol-Fußbad, ausreichend für zwei Bäder, kostet nur 100 Papiermark. Machen Sie bitte einen Versuch. Verkaufsstellen: A1097
Drogerie E. Deuble Nfg., Augartenstraße 24.

Kleiderschrank
wenn auch beschädigt
zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. B50708 an die „Bad. Presse".

Kinderbetten
eiserne, wenn auch beschädigt,
zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. B50710 an die „Bad. Presse".

Zu kaufen gesucht!
Schönen Brillantring
mit großem Stein, für Herrn, aus privater Hand.
Angebote unt. Nr. 5199a an die „Bad. Presse".

Kaufgesuche

Guterhaltenes
Piano
aus Privathand gegen sofortige Kasse v. Privat zu kaufen gesucht. Angebote mit näheren Angaben unt. Nr. 5199a an die „Bad. Presse".

Altblei, Kupfer
zu kaufen gesucht. 15083
Klischeeanstalt Schützle, Brauerstraße 19.

Haus
in Karlsruhe oder Umgegend geg. Kasse zu kauf. gesucht. Angeb. u. B50818 an die „Badische Presse".

Zu verkaufen.

Wohn- u. Geschäftshäuser, Hotels
von 2—30 Millionen zu verkaufen. Kapitalien auf kurze Zeit gesucht.
Treuhandbüro
Hans-Thomastr. 5. B4908

Häuser u. Geschäfte
kauft und verkauft B4884
Spickmann & Blanc, Karlsruhe, Sofienstr. 19, Tel. 2108.

Häuser
Geschäfte, Hotels, Wirtschaften, Rentenhäuser von 300 000 M an bis 10 Millionen hat stets zu verkaufen. 16037
Büro Walch,
Kaiserstr. 172, 3 Trepp
Telefon 1562.

Geschäfts- und Wohnhäuser aller Art, gute Lagen, zu verk.
Heberle, Liegensch.-Büro Yorkstr. 37. Tel. 2389.

Haus,
zweistöckig, im Zentrum Karlsruhe zu verkaufen. Vermittler verbeten.
Anfragen erbitte u. Nr. 5130a an die Badische Presse.

Geschäftshäuser
Wohnhäuser, Hotels, Wirtschaften hat stets zu verkaufen. 16230
Büro Walch,
Kaiserstr. 172, 3 Trepp.
Telefon 1562.

Schönes
Doppelhaus
mit 4 u. 3 Zimmern und Laden, in guter Lage, zu verk. Pr. 2 500 000.— M. Außerdem verschiedene andere Objekte, teils Geschäftshäuser. Preis 6 bis 10 000 000.— M. 16246
Wurm & Co.,
Karlstraße 6.

Kirschbaumholz
gut trocken, ca. 2½ cbm, sowie
Kirschbaumfournier
gegen Höchstgebot abzug. Angeb. unt. Nr. B50816 an die „Bad. Presse".

1 Break
neu, 4sitzer, gute Federung, f. 1- u. 2-Spänner, 13—15 Zentn. Tragkraft, Preis Mk. 85 000.—, sowie einige Mille Zigarren zu verkaufen. 16249
Karlsruhe-Beiertheim,
Breitestr. 24a.

Bettstatt mit Rost zu verkaufen. K. Fischer, Durlach Nr. 68. B50840

Frisiur-Einrichtung,
modern, 3teilig, 4,60 m lang, zu verkaufen. Angebote unter Nr. B50870 an die Badische Presse.

Großer 2 türiger Schrank
zu verkaufen. B50848
Akademiestr. 26. H. II.

Schreibtische
(Diplomat), neu, eichen, per Stück 85 Mille, abzugeben. B50810
Viktoriastr. 18, 3. Stock.

Bett, Schneidernähmasch., g. erh., billig zu verkauf. Bürk, Karlstr. 35. B50792

Kinderschreibpult zu verkaufen. Näher. Hirschstr. Nr. 122, I. B50766

Gr. Spiegel, Glas 2 cm m. Goldr., preisw. zu vk. Angebote u. Nr. B19517 an die Badische Presse.

4-Zigarrenmachertisch fix. mit 20 Formen u. Presse neu, zu verk. Knielingen Hildastraße 21. B50804

Zwei 3teilige Wollmatratzen, neu, zu verk. Irrgang, Durlach. Herrenstraße 21. B50884

Gummi-Sohlen
30 Paar, prima Vollgummisohlen mit Lederrand, in drei Größen, billig zu verkaufen, auch einz. Paare. Dienstag nachm. von 1 bis 4 Uhr. Kaiserstr. 37, Hths., part.

Schreibmaschinen
erstkl. Fabrikate, neu u. gebraucht, zu verkf. 7223
Hoff, Waldstr. 6. Telef. 5141.

Pass. Weihnachtsgeschenke
Reise-Necessaire, Ia. Led. u. Led. gefütt., Bettücher rein Lein. (Hausmacherleinen), 310×200 cm und 210×150 cm, Unterrock farb. Seide, Straußfederfächer, schwarz, zu verkf. Uhlandstr. 32, IV. r., nach 4 Uhr. B19529

Scheffel mit Büste, Mandoline, Gitarre f. billig zu verk. Götz, Zähringerstr. 53a, III.

Schreibmaschine gebr., noch gut erh., Marke Post, preiswert zu verkaufen. Wo, sagt unt. Nr. B50762 die „Bad. Presse".

Standuhr
neu, dunkel eichen, billig zu verkaufen. Julius Beideck, Blumenstr. 1, IV. Eing. Ritterstr. 9.

1 Flügel sowie 1 Tafelklavier weg. Platzmangel billig abzugeben. Angebote unter Nr. B50830 an die Badische Presse.

1/1 Geige Ia Ton, lange Jahre gespielt, sow. Herr.-Klapphut, neu, Gr. 56, zu verkf. Schiller-Str. 33, IV., l., v. 12-3 Uhr.

Grammophon
mit 30 Platten zu verk. od. geg. Lebensmittel zu vertauschen. Beiertheim, Breitestr. 137. B50854

Zu verk. schöne Akkordzither m. Noten, 2 Paar gut erh. Schnürschuhe 39 und 40. Am Stadtgarten Nr. 1, II, l. B50756

½ Geige, Zither, Klarinette, Puppenzimmer u. Samtbluse braun z. vkf. 16231 Kaiserstraße 57, 3 Tr.

1 engl. Tennisschläger, Stuhlschlitten, Photoapparat Gr. 6×9, Spiegel Gr. 83×57, 1 Paar Lackschuhe Nr. 36, Influenzmaschine mittl. Größe, 1 P. Keulen zu verkaufen. Adresse zu erfrag. unter B50872 in der Badischen Presse.

1 Fernrohr u. 1 kleine Musiktrommel zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. B19525 an die Badische Presse.

Nähmasch., Frackanzug, Damenkostüm schwarz zu verkaufen. Winterstr. 41, 1. Stock. B50770

Nähmaschine 12 Mille
Fahrrad 20 Mille
abzugeben. B50878
Kaiserstraße 39, III r.

Zu verkaufen!
Echter großer Messingküster, bereits neu, für Elektr. u. Gas m. 4 Brennstellen. Näh. Durlach, Weingartenstr. 16, I. 5191a

Neuer Herd
weiß email., umständeh. weit unter Preis zu verk. Zu erfrag. u. Nr. B50734 an die „Badische Presse".

Kl. Herd verkauft billig
B50892 Schillerstr. 28, Hof.

Schwarzer Herd und schwarzer Gasherd, gut erhalt., zu verk. Hölzig, Hardtstr. 123, IV. lks. B50866

Fahrrad-Gummi
Gebirgsreif., extra stark für Winter, solange Vorrat reicht, preiswert abzugeben. Vulkanisieranstalt Keßler, Kreuzstraße 22. Tel. 1097. B50898

Motorrad
2 Zylinder, etwa 2½ PS, sehr gut bereift, zu verk. Bräutigam & Gutbörle, 16238 Herderstraße 3.

Motorrad, 3 PS., sehr gut erh., mit guter Bereifung, alles wie neu, preiswert zu verkaufen. Wo, sagt unter B50764 die Badische Presse.

Ein gebrauchtes
Herren- u. Damenrad
zu verkaufen. 16253
Karlstraße 12, im Hof.

Büromöbel
prima Qualität, sehr preiswert zu verk. 8514
Hoff, Waldstraße 6. Telephon 5141.

Prima Herrenstoffe
auch für Kostüme geeign., preiswert zu verk. B50834 Karlstr. 53, III. F. Brann.

Umständeh. Lederreisetasche (Portemannaie), gut erhalten, preisw. zu verkf. Durlacherstr. 19, II., Welz

Eleg. Kastenpuppenwagen m. Gummiräder preiswert zu verk. B50863 Zähringerstr. 71. Stb. II.

Puppenbettstelle, Wandschränkchen, Autolampe z. verk. Yorkstr. 40, I.

Babypuppe mit kompletter Wiege zu verk. B50858 Gartenstr. 64, pt.

Große Puppe u. Stuhlschlitten zu verkf. B50796 Stößerstr. 3a, 4. St., lk.

Dicke warme Mäntel für Männer u. Burschen leichte und warmgef. Joppen warme Winterhosen, Schuhwaren i. gr. Auswahl zu sehr bill. Preisen bei Axelrad Effenweinstr. 32. II.

Winterüberzieh., Firmenschild, Kronleuchter, wenig defekt, zu verkf. Marie-Alexandrastr. 14, 1. St.

2 H.-Anzüge u. 1 Mant. neu zu verkauf. Hofheinz, Humboldtstr. 33, I.

Gelegenheitskauf!
Anzugstoffe noch sehr billig zu verkaufen. Waldhornstraße 22, III. r. B19561

Einige schöne Anzug-Stoffe
hat preiswert abzugeben. Wo sagt unter Nr. B50794 die „Bad. Presse".

Neues Korsett sow. neue Damenschaftstiefel schwarz Gr. 37, preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. B50876 an die Badische Presse.

Gelegenheitskauf!
1 Mädchen-Mantel, 1 Nerzpelz, 1 Fechtgarnitur, 1 D.-Gummim., 1 schw. Seidenjacke, 1 Samthut, 1 Fantasieweste, 1 Paar feine Rohrstiefel Gr. 43, tadellos erh., billig abzugeb. Birkenmeier, Brauerstraße 5. 16236

Alte Schaf-Pelze
großer Posten sof. lieferbar, zu verkaufen.
Reflektanten wollen sich melden unter B19515 in der „Badischen Presse".

Zwerg-Dackel
rassenr., Rüde, 5 Monat alt, bill. zu verk. B50688 Bernhardstr. 11, i. Laden

Degea
ELEKTR. KAFFEE-MASCHINE

„Ein wirklich vorzüglicher Kaffee!"
Man verlange stets die echte Degea-Kaffeemaschine.
Präzisions-Arbeit der
AUERLICHT GESELLSCHAFT M.B.H.
Berlin O 17

Gestern nachmittag rief der Herr unsere liebe, treubesorgte Mutter

Frau Emilie Sutter Ww.

geb. Klein

nach schwerem, mit großer Geduld ertragenen Leiden, zu sich in die ewige Heimat. Phil. 1. 21.

Die trauernden Töchter:

Thusnelde u. Helene Sutter.

Karlsruhe, 5. Dezember 1922.

Die Beerdigung find. am Donnerstag, 7. Dezember, vorm. 11 Uhr statt. Trauerbesuche und Blumenspenden werden dankend abgelehnt.

Statt Karten. B50612

Leopold Kunz

Lina Kunz, *geb. Romer*

Vermählte

Karlsruhe, 5. Dezember 1922.

Wohnungsabgabe.

Das Rechnungsamt, Abteilung Wohnungsfürsorge, Beiertheimer-Allee 10, bleibt wegen dringender Vorarbeiten, die für die ordnungsgemäße Erledigung des Publikumsverkehrs unbedingt notwendig sind, bis **Montag, d. 11. d. M.** geschlossen.

Von diesem Tage ab sind die Geschäftsräume vormittags von 8—12 u. nachmittags von 2—6 Uhr für das Publikum geöffnet. 16243

Karlsruhe, den 4. Dezember 1922.

Der Oberbürgermeister.

Großer Verkauf der Winternothilfe

vom 9. bis 11. Dezember 1922 täglich von 10 Uhr vorm. bis abds. im kleinen Festhallesaal.

Anmeldung der zu verkaufenden Gegenstände bis spätestens Mittwoch, den 6. Dezember 1922, bei den bekannt gegebenen Organisationen (siehe Plakate).

Ablieferung der angemeldeten Gegenstände am Donnerstag, den 7. Dezember 1922, von 10—12 Uhr und 2—4 Uhr im Konzerthaus. 14247

Freie Schuhmacher-Innung

für die Gemeinden des Amtsbezirks **Karlsruhe** und **Durlach.**

Bekanntmachung.

In Anbetracht der enormen Preissteigerung des Leders (Kilo ℳ 12000) sowie sonstiger Rohmaterialien und der Erhöhung der Arbeitslöhne, sind wir gezwungen, die Preise zu erhöhen.

Es kosten:

Herren-Sohlen und Fleck	ℳ 4500.—	bis 4800.—
Damen-Sohlen und Fleck	ℳ 3300.—	„ 3600.—
Herren-Fleck	ℳ 1000.—	„ 1200.—
Damen-Fleck	ℳ 700.—	„ 1000.—
Knaben- und Mädchen-Sohlen und Fleck, je nach Größe	ℳ 1700.—	„ 3000.—

Ausbesserungen werden nach Stunden berechnet (pro Stunde ℳ 400.—).

16235 **Der Vorstand.**

Habe mich hier, Sofienstr. 45, als

Dentist

niedergelassen und meine Praxis eröffnet.

Eugen Rieß, Dentist

16240 Telephon 2363.

Sprechstunden 8—12 und 3—6 Uhr.

Taschenl.-Batterien engr. u. detail, äußerst billig. **Grund & Oehmichen** Waldstr. 26 Tel. 520.

Baubund-Möbel

in bewährter Güte und reicher Auswahl zu angemessenen Preisen gegen Barzahlung oder auf Teilzahlung. 510

Eigene Verkaufsstellen:

Karlsruhe, Karlfriedrichstr. 22
Freiburg, Kaiserstr. 27
Bruchsal, Gewerbehalle a. Markt
Pforzheim, Theaterstr. 15
Offenburg, Steinstr. 2
Mosbach, Hauptstr. 12
Mannheim, Schloss, rechter Flügel, Reitbahn.

Badischer Baubund G. m. b. H.
Gemeinnütziger Möbelvertrieb
Telephon 5157 **Karlsruhe** am Rondellplatz.

Alt-Eisen, Alt-Papier

sowie Flaschen aller Art und sämtliche

Alt-Metalle

kauft zu höchsten Tagespreisen

D. Turner, Sofienstr. 65, Tel. 5426 u. 4316.

Städt. Freibank
Fleischabgabe Mittwoch 5—10 Uhr Nr 2100—2300

Beim städtischen Wasenmeister, Schlachthausstr. 17, befinden sich herrenlos: 4 Schäferhunde w. u. m., Pinscherbastard w., Fox w., Spitzer m. Nicht innerhalb 3 Tagen vom Eigentümer abgeholte Tiere werden getötet bzw. versteigert. 16232

Städt. Schlacht- und Viehhofamt.

Nadel-Nutzholz-Verkauf.

Die Stadtgemeinde **Gaggenau** verkauft aus ihrem Stadtwald folgendes Nadel-Nutzholz (hauptsächlich Fichten) gegen Barzahlung:

Stämme: I. Kl. 23.09 fm
II. Klasse 40.00 fm
III. Kl. 72.05 fm
IV. Kl. 53.99 fm
V. Kl. 15.92 fm
VI. Klasse 0.44 fm.

Abschnitte: I. Kl. 14.37 fm
II. Klasse 34.63 fm
III. Kl. 17.90 fm.

Schriftl. Angebote hierauf, pro Festmeter, od. in Prozenten der neuen Landesgrundpreise ausgedrückt sind bis längstens **Dienstag, den 12. Dezember 1922, nachm. mittags 5 Uhr** anher einzureichen, um welche Zeit deren Oeffnung stattfindet.

Entfernung vom Güterbahnhof etwa 3 km.

Gaggenau, den 2. Dezember 1922.

Der Gemeinderat:
Schneider.

5176a Karcher.

Paßbilder
liefern schnellstens
Samson & Co.,
Photogr. Atelier.
Kaiser-Passage 7, Telef. 547.

Reparieren, Stimmen
v. Mandolinen, Gitarren Zithern. Saiten aufziehen billigst bei **J. Götz**, Zähringerstr. 53a, II. Das. ist Meister-Laute zu verk.

Gegenstände von

Gold, Silber, Platin

kauft zu höchst. Preis
L. Theilacker,
Uhrm., Hebelstr. 23, gegenüb. Café Bauer
B19143

Dienstag u. Mittwoch
von 10—5 Uhr werden
Gebisse gekauft,
zahle für den **Zahn**
600 Mk. u. höher
Douglasstr. 22, II.
geg. d. Hauptpost
13644 **A. Weineck.**

Alt Gold Silber, Platin
Gegenstände B19682
Gebisse, Brennstifte
zu eigenem Gebrauch, daher gute Preise. kauft **Deininger**, Erbprinzenstr. 5, II.

Zahle hohe Preise für getrag. Kleider,
Schuhe, Wäsche, gebr. Möbel usw
R. Billig, Markgrafenstr. 17
15456 Telefon 1071.

Ankauf

von B50848

Alt-Gold, Silber-Gegenstände, Platin Gebisse, v. Zahn bis **600** ℳ und mehr. Telefon 321. **Akademiestr. 26, Ziegler.**

Kleider,
Schuhe, Wäsche, Pfandscheine, Möbel aller Art kauft fortwährend zu hohen Preisen. Frau **Pflüger**, Hirschstraße 31, III. 19980

Gänselebern
kauft stets z. den allerhöch. Preisen, jed. Quantum. **M. Karch** B50814 Rintheimerstraße 2, II.

Gänselebern
kauft u. bezahlt die allerhöchsten Preise. 15121
M. C. Pfefferle, Kaiserallee 51.

Gänselebern
kauft zu höchsten Preisen
W. Kaier,
Mühlburg, Nuitsstr. 14 12898

Gänselebern
kauft fortwährend zu den allerhöchsten Preisen
Carl Pfefferle,
Erbprinzenstr. 23. 1983

Badische Maschinenfabrik und Eisengießerei

vorm. G. Sebold und Sebold & Neff, Durlach.

Von den durch Beschluß der Generalversammlung der Badischen Maschinenfabrik und Eisengießerei vormals G. Sebold und Sebold & Neff in Durlach vom 2. Dezember 1922 geschaffenen 8700 neuen auf den Inhaber lautenden, für das Geschäftsjahr 1922/23 voll dividendeberechtigten Stammaktien zu je Mk. 1000.— haben wir einen Teilbetrag übernommen und bieten hierdurch den alten Stammaktionären der Gesellschaft ein Bezugsrecht unter den nachstehenden Bedingungen an:

1. Die Anmeldung zum Bezug der neuen Aktien findet innerhalb der Ausschlußfrist vom 5. bis 23. Dezember ds. Js. bei dem **Bankhaus Veit L. Homburger, Karlsruhe** und bei der **Deutschen Effecten- und Wechsel-Bank, Frankfurt a/Main,** während der üblichen Geschäftsstunden statt.
2. Auf jede alte Aktie kann eine neue bezogen werden.
3. Bei der Anmeldung sind die alten Aktien ohne Dividendenscheine in Begleitung eines doppelt ausgefertigten Anmeldeformulars einzureichen. Anmeldeformulare sind bei den oben bezeichneten Stellen unentgeltlich erhältlich. Die Aktien, für die das neue Bezugsrecht ausgeübt ist, werden abgestempelt und sofort zurückgegeben.
4. Der Bezugspreis ist auf 350% = Mk. 3500.— für jede Aktie festgesetzt, die bei der Anmeldung spätestens am 23. Dezember ds. Js. einzuzahlen sind.

Den Schlußscheinstempel hat der Zeichner zu tragen. Ueber die geleisteten Einzahlungen werden bis zum Erscheinen der Stücke Kassenquittungen ausgestellt. 16229

Karlsruhe i. B., Frankfurt a. M., den 4. Dezember 1922.

Veit L. Homburger,
Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank.

Steuer-Beratung
und Berechnung übernimmt
Rheinische Treuhand-
Gesellschaft A.-G.
M. 6, 13 **Mannheim** Tel. 1806 und 1807
Aktien-Kapital: Mark 1500000.—

Gelegenheitskauf für Landwirte!

8 transportable, sehr solid gearbeitete

Hausbacköfen.

2 Stück schwere, schmiedeeiserne, große

Viehkessel

sofort vom Lager lieferbar. 5182a
Wolf Netter & Jacobi, Bühl i. B.

Liköre
Sinner
Backpulver
SINNER A-G. KARLSRUHE-GRÜNWINKEL

Julius Frickert
Lager Kriegsstraße 56 und Gottesauer Kaserne kauft ständig jedes Quantum
Altmetalle, Alteisen, sowie **sämtliche Rohprodukte**
zum jeweiligen Tagespreis. 13585

Gold- u. Silber-
Gegenstände in jed. Form kauft laufend zu höchstem Preis. **C. F. Hirth.** Augustastr. 1.
B49510

Waffenreparaturen führt sorgfält. u. bill. aus **Waffen-Natzel**, Kaiserstraße 229 (Eing. Hirschst.).

Offene Stellen

Tüchtiger, zuverläss. **Fuhrmann,** nur sehr guter Pferdepfleger, sofort gesucht. Angebote unt. B50778 an die „Bad. Presse".

Fräulein
das durchaus im Nähen u. Maschinenstopfen bewandert ist zum sofortig. Eintritt gesucht sowie ein
Küchenmädchen
zum Eintritt auf 15. Dez. gesucht. 16244
Weinhaus Hotel Karpfen, Karlsruhe

Jüng. Verkäufer
bewandert in der
Farben- und Lackbranche
per 1. Januar gesucht.
Gefl. Angebote m. Zeugnisabschriften unter Nr. 16245 an die Bad. Presse".

Bessere Monatsfrau
(oder Fräulein), die **ehrlich, sauber, zuverläss.** ist und **gut kochen** kann, per **sofort** oder später zu einzeln. Herrn **gesucht. Kaiserstr. 70, II., links.**

Monatsfrau für Dauerstellung, vormittags, unter günstigen Bedingungen ges. **Papp, Hübschstr. 16.**

Dienstmädchen
welches gut bürgerlich kochen kann u. Hausarb. verrichtet, zu 2 Personen auf gleich oder 15. Dez. d. J. gesucht. Akademiestraße 67, III. 16242

Braves Mädchen
findet sofort gegen hohen Lohn gute Stelle. B50754 Kaiserstraße 65, 3. Stock.

Mädchen für Küche u. Haushaltung sofort gesucht.
Delikatessen-Geschäft, B50686 Bernhardstr. 11.

Platz-Vertreter

gesucht

von einer alt angesehenen, badischen Papierwarenfabrik mit Papiergroßhandlung, die an einem Wellpappenwerk beteiligt ist.

Nur Herren, die nachweislich erfolgreich in dieser Branche tätig gewesen sind, wollen ihre Offerte einreichen an **Schließfach Nr. 23, Bruchsal.** 5194a

---

Führende Möbelfabrik

für gesamten Innenausbau sucht zum sofortig. Eintritt

Möbel-Schreinerei-Meister

Möbel-Kalkulator

Möbel-Techniker.

Nur solche Herren wollen sich melden, die nachweisbar mit Erfolg ähnliche Posten bekleidet haben, unter Beifügung von Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild. — Angebote unter Nr. 16199 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Bedeutendes, kapitalkräftiges

Aktien-Unternehmen

der

Spirituosen-Industrie

(Weinbrennerei und Fabrik feinster Markenliköre)

Vertrieb von Fass- und Flaschen-Ware, **sucht** für hiesige Stadt und Umgebung erstklassigen

Vertreter.

In Frage kommen nur Herren, welche bei der einschlägigen Kundschaft (Weinhandlungen, Destillationen, Konsum-Anstalten, Feinkost-Geschäften u. dergl.) nachweisbar bestens eingeführt sind. Bevorzugt werden kautionsfähige Firmen, welche zur Unterhaltung eines Lagers über geeignete Räume verfügen. Seitens des Unternehmens Unterstützung durch großzügige Reklame, Lieferung erstklassiger Qualitäten und geschmackvolle Austattung der Flaschen.

Angebote mit Referenzen unter F. W. V. 904 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. A2089

Große Maschinenfabrik Westfalens sucht für ihre **Nähmaschinen-Abteilung fremdsprachlichen**

Korrespondenten

Herren, die in der Lage sind, die gesamte **englische** und **französische** Korrespondenz zu führen, ausserdem über Kenntnisse im **Spanischen** verfügen und mit dem Exportgeschäft vertraut sind, wollen sich unter Angabe des frühesten Eintrittstermins und der Gehaltsansprüche melden unter **H. 853** an die Ann.-Exp. **Jak. Vowinckel, Bielefeld.** A2086

Tüchtiger, selbständiger

Konto-Korrent-

Buchhalter

per **sofort oder später gesucht.**
Nur erste Kräfte wollen sich melden.

Ausführliche Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften sind zu richten an

Josef Levy, Wwe., A. G.,
5183a Neunkirchen-Saar.

Vertreter gesucht.

Tuchfabrik **sucht** für süddeutsche Bezirke tüchtige **Vertreter,** welche die Tuchbranche genau kennen und bei der Schneiderkundschaft bestens eingeführt sind. Es kommen nur Herren in Frage, welchen an einer dauernden, intensiven Tätigkeit gelegen ist, über hervorragende Verkaufseigenschaften verfügen, die einschl. Kundschaft genau kennen und über einen eigenen Kundenstamm bereits verfügen. Angebote unter Nr. 5160a an die „Bad. Presse".

Vertretung.

Import-Exportfirma sucht im In- und Auslande für den Vertrieb ihrer konkurrenzlosen, leichtverkäuflichen, D. R. P. und Massen-Artikel

erstklassige Vertreter

gegen hohe Provision oder festes Gehalt. Angeb. unter Nr. 16237 an die „Badische Presse" erbeten.

Stellengesuche

Junger Jurist
(Dr. jur.), bewandert in allen Steuer- und Buchführungsfragen, **sucht** geeignete, aussichtsreiche **Stellung.** Gefl. Anfrag. sind unt. Nr. 5173a an die „Bad. Presse" zu richten.

Herr, Oberrealschul-Abiturient, 1 Jahr höh. Handelsschule, seit 1913 im Zeitungs-Betrieb tätig (redaktionell u. technisch), gute Erfahrung im Inseraten- u. Reklamewesen, sucht Dauerstellung. Bewerber ist ledig. Angebote unt. Nr. 5186a an die Badische Presse.

Kaufmann
22 J. alt, m. bish. Tätigkeit b. ein. größ. saarländischen Grubenholzhandl., sucht für sofort Stellung als **Expedient** gl. welcher Branche. Angebote unter Nr. B50828 an die Badische Presse.

Junger
Eisenhändler
mit Buchhaltung u. Korrespondenz vertraut, sucht (gestützt auf prima Zeugnisse) auf 1. Jan. 1923 passende Stellung. Angebote unter Nr. B50788 an die Badische Presse.

Kassier
32 Jahre alt, verheiratet, **sucht Stellung** als **Kassier** oder sonst ähnlichen **Vertrauensposten.** Kaution bis Mk 120000 kann gestellt werden Angebote unter **L. S. 252** an **Haasenstein & Vogler, Lahr i. B.** A2083

Tü..t., **zuverlässiger**
Lagerverwalter
26 Jahre, mit allen vorkom. Arbeiten vertraut, **sucht pass. Vertrauenspost.,** ev. auch z. Aushilfe. Südbad. bevorzugt. Angebote unt. Nr. 5187a an die „Badische Presse" erb.

Feinmechaniker
14 Jahre im Fach **sucht Stellung** per sofort
Angebote unter B19513 an die „Bad. Presse".

Werkmeister
f. Eisenkonstr., elektr. Apparate, bezeuge u. Transport... sucht Stellung evtl. auch als Betriebsmeister oder Vorzeichner. Gefl. Angebote unter Nr. B50... an die Badische Presse.

Gewandter
Herrschafts-Chauffeur,
gel. Schlosser, Führerschein 2 u. 3b, f. pass. Stelle in Herrschaftsh. o. Geschäft. Angebote u. Nr. B50... an die Badische Presse.

Perfekte Stenotypistin
zuletzt auf Ingen.-Büro tätig, sucht passenden Wirkungskreis auf 1. Januar 1923 eventl. sofort. Angebote u. Nr. B50... an die Badische Presse.

Stenotypistin
sucht Beschäftigung für Abendstunden. Angebote unter Nr. B50790 an die Badische Presse.

Junge Dame, der französ. Sprache kundig, sucht Stellung als Stenotypistin, Kassiererin oder Telephonistin. Zuschriften an Zopf, Grünwinkel, Durmersh.-Str. 5...

Geschäftstochter
20 Jahre, sucht passende Stelle als **Stütze.** Angeb. unt. Nr. B50864 an die „Bad. Presse" erbeten.

Als Servierfräulein
sucht Frl., gesetz. Alters in Konditorei od. Kaffee Stelle. Angeb. u. B19... an die „Bad. Presse" erb.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer
vermittelt f. Vermieter kostenlos. **Ad. Stahl,** Kronenstr. 1. Tel 17...

Mietgesuche

Laden
im Zentrum der Stadt zu mieten **gesucht.** Angebote unter Nr. B50... an die Badische Presse.

Die ganze Wohnungsmiete zahlt kinderl., anständiges Ehepaar für Abgabe von **2—3 Zimmern** womöglich mit Kochgelegenheit. Angebote unter Nr. B50... an die „Badische Presse".

Wohn- u. Schlafzimmer
am liebsten mit Küchenbenützung, v. zwei gebildeten berufstät. Damen in nur gutem Hause per sof. gegen gute Bezahlung ges. Angeb. u. Nr. B50... an die „Badische Presse".

Gut möbl. Zimmer
(Weststadt) gegen gute Miete von werktätiger Dame gesucht. Ang. unter B50556 an d. Bad. Presse.

Ob.-Beamter sucht Zimmer, Nähe Bahnh. oder Stadtmitte. Angeb. u. Nr. B50752 an die Bad. Pr.

1—2 möbl. Zimmer mit Telephon gesucht. Preis Nebens. Angebote u. Nr. B50744 an die Bad. Pr.

Ein solider Herr wünscht
möbliertes Zimmer
mit Licht bei ruhiger Familie für sofort in der Weststadt. Angebote unter Nr. B50784 an die Badische Presse.

Leeres Zimmer, parterre od. auch kleineres Magazin ges. Angeb. u. Nr. B50746 an die Bad. Pr.

Leere Mansarde für alt. Fräulein zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. B50820 an die Badische Presse.

Leeres Zimmer
gesucht. Angebote unter Nr. B50874 an die Badische Presse.

Schöne 5 Zimmerwohnung in der Kriegsstraße gegen 6 Zimmerwohnung sofort zu tauschen gesucht.

Offerten an **Kohler, Deutsche Waffen- und Munitions-Fabriken.**
16193

Dauermieter
sucht per bald oder später
ein oder zwei möblierte Zimmer

Räume mit Zentralheizung oder sonst leicht heizbar bevorzugt. Es wird auf solide, gemütliche Einrichtung und größte Reinlichkeit gesehen. Bezahlung erfolgt der außerordentlichen Geldentwertung absolut angemessen. Suchender ist tagsüber nie zu Hause und jeden Monat ca. 8-10 Tage auf Reisen. Angebote unter Nr. 16121 an die „Badische Presse" erbeten.

Badische Chronik der Badischen Presse.

Dienstag, 5. Dezember 1922.

Aus Baden.

Ein neues Loch am Kehler Brückenkopf.

= Aus Kehl wird der „Frkf. Ztg." berichtet, daß die französischen Behörden zwischen dem Kehler Brückenkopf und den angrenzenden elsässischen Orten eine Einrichtung ähnlich der des kleinen Grenzverkehrs an der Schweizer Grenze geschaffen haben. Die Bevölkerung soll unentgeltliche Jahresausweise erhalten, die diesen Verkehr gestatten. Bei den im Bezirk Kehl besonders unerträglichen Verhältnissen ist nicht anzunehmen, daß die badischen Behörden damit einverstanden sein werden. Es bleibt also abzuwarten, wie sich die badische Regierung zu dieser Neuerung stellen wird.

Deutsche (liberale) Volkspartei.

Am Samstag hielt der Geschäftsführende Ausschuß des Landesverbandes Baden der Deutschen Volkspartei in Karlsruhe eine Sitzung ab und faßte nach einem Bericht des Landesvorsitzenden, Landtagsabgeordneten Weber von Baden-Baden über die Landespolitik folgende Entschließung:

„Der Geschäftsführende Ausschuß spricht der Landtagsgruppe und dem ersten Landesvorsitzenden einmütig sein Vertrauen und seinen Dank aus."

Die weiteren Verhandlungen, an denen u. a. auch Reichstagsabg. Dr. Curtius teilnahm, befaßten sich mit organisatorischen Fragen. Weiter wurde die politische Lage im Reich und Baden eingehend erörtert.

Die Stadtratswahlen.

in Bruchsal, für die drei Vorschlagslisten eingereicht waren, hatten folgendes Ergebnis: Zentrum 7, Deutschnationale Volkspartei 1 und Vorschlagsliste III (Deutsche Demokratische Partei, Vereinigte Sozialdemokratische Partei, Kommunistische Partei und Deutsche (liberale) Volkspartei) 6 Sitze.

In Pforzheim wurde für die am nächsten Mittwoch stattfindende Stadtratswahl eine gemeinsame Liste der Vereinigten bürgerlichen Parteien (Zentrum, Deutschnationale Volkspartei, Deutsche (liberale) Volkspartei und Deutsche Demokratische Partei) und der Mittelstandsvereinigung eingereicht; ferner liegt eine Liste der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei vor.

Aus der evangelischen Landeskirche.

Am 2. Adventssonntag wird in der badischen Landeskirche ein sogen. Pressesonntag abgehalten werden. Vor Beginn der Predigt wird ein Aufruf verlesen, in dem die Glaubensgenossen ermahnt werden, die evangel. Presse nicht untergehen zu lassen, zumal die Kirche so hohe Aufgaben an unserem Volke zu erfüllen habe. Auch soll eine Kirchenkollekte erhoben werden, deren Ertrag von den Pfarrämtern dazu verwendet werden soll, für bedürftige Gemeindeglieder ein Blatt zu halten.

Die nächste Landessynode wird sich mit der endgültigen Regelung der Frage eines Totengedenktages im Sinne des in anderen Landeskirchen bestehenden Totenfestes befassen. Bis dahin ist den Geistlichen anheimgestellt, je nach Bedürfnis zu handeln und etwa den Jahresschlußgottesdienst dazu mitzuverwenden. Die Frage eines besonderen Gedenktages an die im Krieg Gefallenen und zugleich eines Nationalfeiertages wird seitens der Reichsregierung eine Regelung finden. Voraussichtlich wird der erste Sonntag der Passionszeit dazu bestimmt werden.

In Freiburg ist ein Jugendpfarramt errichtet worden. Die Missionare Adolf Mack, Hermann Bach und Julius Ziegler wurden unter die Pfarrkandidaten der Landeskirche aufgenommen. Auf Ansuchen entlassen wurde Vikar Dr. Willi Klenck in Karlsruhe zum Zweck des Uebertritts in den kaufmännischen Beruf. Gestorben ist Pfarrer i. R. D. Wilhelm Eckardt von Edingen.

*

∧ **Durlach**, 3. Dez. **Klein- und Obstbrennerverband.** Kürzlich fand hier die Gründungsversammlung des Bezirksvereins des Landesverbandes der Badischen Klein- und Obstbrenner staat. Weinhändler Scherer eröffnete die Versammlung. Der Syndikus des Landesverbandes, Dr. Keßler, behandelte dann in seinem Vortrag die Bestimmungen des Branntweinmonopolgesetzes, sowie die Ausführungsbestimmungen hierzu. Es wurde beschlossen, dem Landesverband beizutreten und einen Bezirksverein zu gründen. Versammlungsleiter Scherer wurde zum 1. Vorsitzenden und Brennereibesitzer Vorderer von Weingarten zum stellvertretenden Vorsitzenden des Bezirksvereins einstimmig gewählt. Nach dem Vortrag setzte eine sehr lebhafte Aussprache ein, in der der Preis für das Lohnbrennen geregelt wurde und zwar dahingehend, daß für Lohnbrennen ein Stundenlohn in der Höhe des Lohnes einer Maurerstunde in Anrechnung gebracht wird. Der Vorsitzende schloß die sehr anregend verlaufene Versammlung mit Dankesworten an die Erschienenen und an den Hauptredner Syndikus Dr. Keßler aus Oberachern.

Ettlingen, 4. Dezember. **(Bluttat.)** Ueber eine Bluttat in Auerbach (A. Ettlingen), erfährt der „Mittelbadische Kurier" folgendes: Heute nachmittag wurde der 34 Jahre alte Maler Emil Bossert im Hofe des Anwesens seines Bruders nach kurzem Wortwechsel von einem noch unbekannten Täter erschlagen. Es sind bereits einige Verhaftungen vorgenommen worden. Der Erschlagene ist seit sechs Wochen verheiratet.

= **Mannheim**, 4. Dez. Da nun auch der Betrieb der Rheinhaardtbahn sehr beträchtliche Fehlbeträge aufweist, wird die Stadt Mannheim als Hauptträgerin der Bahn in der demnächst stattfindenden Mitgliederversammlung dafür eintreten, daß der Betrieb mit dem 31. Dezember 1922 eingestellt wird, falls nicht durch bindende Zusagen Zuschüsse in Höhe von mindestens drei Viertel der zu erwartenden Fehlbeträge sichergestellt sein werden.

w. **Heidelberg**, 3. Dezember. **(Die Heidelberger Notgemeinschaft.)** Die Sammlung für die Heidelberger Notgemeinschaft hat in den ersten Tagen 1 700 000 Mark gebracht. Dabei ist eine Spende von 500 000 Mark von einem Ungenannten. Sammlungen in den Betrieben sind noch nicht erfolgt. — Während ein Hausdiener in einem Bäckerladen sein Postbuch einen Augenblick abgelegt hatte, stahl es ihm ein Unbekannter. In dem Buche lag ein Wertbrief mit zwei Platinbrennern von hohem Wert.

s. **Lörrach**, 3. Dez. **Gemeinderatswahl.** Bei der Gemeinderatswahl entfielen auf das Zentrum 4, auf Demokraten und Sozialdemokraten je 3 und auf Kommunisten und Deutschnationale je 2 Sitze. — Der Kommunalverband Lörrach beschloß, das von ihm vorrätig gehaltene Viehkraftfutter an Landwirte, die ihrer Milchablieferungspflicht nachkommen, zu einem wesentlich billigeren Preis abzugeben.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 5. Dezember 1922.

Advent!

Es ist ein Wort, umrauscht von uralten, ewig jungen Verheißungsklängen, und sie sollen uns gerade in diesen schweren, dunklen Kummerzeiten willkommen sein. —: Advent! „Die Völker haben dein geharrt" . . . Ein Hoffnungsglaube ging mit sicherem Schritt durch die Welt. Ob er nicht doch einmal kommen würde, der große Befreier und Erneuerer des innersten Lebens? Und ist nicht heute mehr denn je ein Sehnsuchtsschrei nach seelischer Erneuerung? Die Kinder sagen es allem Jammer des Tages zum Trotz: Das liebe Christkind kommt! In kindlicher Rede liegt oft ein tiefer, herzerfrischender Sinn. Sie sagen und singen in schlichten, schönen Volksweisen vom Friedekind Gottes, das immer noch, entgegen allem häßlichen Streiten, Mißtrauen, Zerstören, seine beglückende Weisheit verkünden kann und will, — das „Friede auf Erden!"

Das sind die eigentlichen, die tiefsten Adventsgedanken, die sich nach Bethlehem aufmachen, um dort von neuem das Wunder einer ewigen Liebe zu erleben. Das bringt den erhabenen Schimmer über diese ganze vorweihnachtliche Zeit, um die sich die unzähligen Menschen jetzt viele, viele wehmütige Seufzer weben möchten. Man gedenkt früherer Jahre, wo im Hause und im Volke ganz andere Vorweihnachtsstimmung war. Da konnte man den ganzen Zauber des fröhlichen, seligen Schenkens im voraus empfinden, konnte in heimlicher Geschäftigkeit allerlei Lieblingswünsche der Erfüllung nahebringen. Ach — wie vieles kann man sich längst nicht mehr leisten! Es wird in sehr zahlreichen Familien ein sehr dürftiges Weihnachten geben: vielfach wird sogar der allbeliebte Christbaum fehlen, denn auch der ist in die neueste Teuerungs-Springflut geraten.

Und trotz aller Not wird auch diesmal ein warmer Hauch von der heiligen Weisheit gehen, daß Geben seliger denn Nehmen ist. Man wird, so sehr man's selber zusammennehmen muß, derer nicht vergessen, denen es noch um viele Grade schlechter geht. Die unsägliche Eigensucht unserer Tage kann in Adventswochen doch nicht das alleinige und letzte Wort behalten. Das Miteinander will sich in der Nähe von Weihnachten mit allen Seelenkräften zum herzlichen Füreinander ausgestalten. Ein Geist der Liebe verlangt sein gutes Recht, mit einer innersten Wucht und Freudigkeit, wie wohl sonst nie im ganzen Jahre. Soll man ihm wehren! Ach — wir wollen dankbar sein, daß so etwas noch möglich ist! Die Menschheit, und nicht zuletzt die deutsche, braucht ihren Advent, braucht die große Hoffnung, daß auch die helfende, uneigennützige Liebe eine wahrhaft bauende Macht sein kann und will! Alle Müden und Zweifelnden mögen sich einen inneren Ruck geben, daß sie dennoch zur Adventsfreude kommen, die dann überleite zur stillen, heiligen Weihnacht, von der dann wieder neue Licht- und Lebensstrahlen ausgehen möchten! . . .

*

)(**Spurlos verschwunden.** Seit etwa 10 Tagen wird ein Dienstmädchen aus Kleinsteinbach vermißt, welche sich abends von ihrem auf dem Lamprechtshof bediensteten Vater, der in seine Heimat nach Württemberg zurückkehren wollte, verabschiedete. Da das Mädchen bis Nachts 12 Uhr nicht wieder nach Kleinsteinbach zurückgekehrt war, rief man telephonisch die Dienstherrschaft des Vaters an und erhielt die Antwort, daß das Mädchen bereits um 10 Uhr fortgegangen sei. Seit dieser Zeit ist das Mädchen spurlos verschwunden. Auf die in unserer Stadt und in der Umgebung verbreiteten Gerüchte über einen angeblichen Lustmord im Rittnerwald haben wir sofort Erkundigungen bei der Durlacher und Karlsruher Polizei eingezogen. An beiden Stellen war wohl das Verschwinden des 22jährigen Mädchens bekannt, dagegen hat sich die Nachricht von einem Lustmord und einem Auffinden der verstümmelten Leiche nicht bestätigt. Die Polizei ist mit der Aufklärung der Angelegenheit beschäftigt.

:: **Zum Gedächtnis der Verstorbenen.** Die Frage eines besonderen Gedenktages an die im Kriege Gefallenen und zugleich eines Nationalfeiertages wird von der Reichsregierung demnächst eine Regelung finden. Voraussichtlich wird dazu der erste Sonntag in der Passionszeit bestimmt werden. Die entgültige Regelung der Frage eines Totengedenktages im Sinne des in anderen Ländern schon bestehenden „Totenfestes" soll der nächsten ordentlichen Landessynode der evang. Landeskirche obliegen. Bis dahin sollen, einer Anregung des evang. Oberkirchenrats gemäß, die Geistlichen je nach Bedürfnis handeln und etwa den Jahresschlußgottesdienst zum Gedächtnis der Toten verwenden.

— **Höchstbetrag für Postaufträge.** Vom 1. Dezember an wird der Höchstbetrag für Postaufträge zur Geldeinziehung, Postprotestaufträge und Nachahmesendungen von 30 000 auf 150 000 M erhöht.

)(**Aenderung der Gebühren im Paket- usw. Verkehr nach dem Ausland.** Der deutsche Gegenwert des Goldfranken bei der Gebührenerhebung im Auslands-Paket-, Telegramm- und Zeitungsverkehr ist mit Wirkung vom 4. Dezember an auf 1600 Mark festgesetzt worden. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch für die Wertangabe auf Paketen und Briefen sowie auf Kästchen mit Wertangabe nach dem Ausland maßgebend. Für Ferngespräche nach dem Ausland werden ebenfalls entsprechend erhöhte Gebühren erhoben. Nähere Auskünfte erteilen die Postanstalten.

§ **Nahrungsmittelkontrolle.** Im Laufe der Monate Oktober und November 1922 wurden 7245 Kannen Milch geprüft und 66 Proben zwecks Untersuchung erhoben. Davon wurden beanstandet 16 Proben als gewässert und 2 als fettarm. Die Wässerung betrug von 20—120 Prozent. Wegen Milchfälschung gelangten 14 Landwirte, ein hiesiger Molkereibesitzer und ein hiesiger Ziegenhalter zur Anzeige. Wegen Milchfälschung wurden bestraft vom Schöffengericht Karlsruhe 5 Landwirte, bezw. Landwirtsfrauen zu 2000, 3000, 4000, 8000 und 12 000 M. Vom Schöffengericht Bretten ein Landwirt und dessen Ehefrau wegen Milchfälschung zu je 5000 M Geldstrafe. Ferner gelangte ein Landwirt zur Anzeige, weil er Milch in verrosteten Kannen versendete. Außerdem wurden noch eine Anzahl andere Lebensmittelproben erhoben, von denen folgende beanstandet wurden: 3 Wurstproben, wegen hohen Wassergehalts, eine Margarineprobe, weil sie gefärbt war und Stärke und Sesamöl enthielt, eine Kunstspeisefettprobe, weil sie als solche nicht bezeichnet war, zwei Eiernudelproben, weil sie durch schlechte Lagerung schimmlig wurden, von Mäusen angefressen und durch deren Kot verunreinigt waren, eine Paniermehlprobe, weil er sie aus Grieß, anstatt Backwerk hergestellt und künstlichgefärbt war und zwei Kaffeemischungen, weil sie nicht nach ihrer Bezeichnung gemischt waren.

∧ **Winterfest.** Die Nachfrage zu dem am Donnerstag, den 7. Dezember in der Festhalle stattfindenden Winterfest, das vom Alpenverein und vom Skiklub veranstaltet wird und äußerst genußreich zu werden verspricht, hat schon so lebhaft eingesetzt, daß bald sämtliche Karten vergriffen sein dürften. Es empfiehlt sich daher, sich frühzeitig einen Platz zu sichern. Die künstlerische Ausschmückung der Festhalle, die wieder den bewährten Händen von Theatermaler Burkhard anvertraut ist, wird dem Rahmen des Abends angepaßt sein. Für das Kabarett im kleinen Saal sind Herr Allegri, Frl. Hede Steckert, Herr Paul Müller und andere Kräfte vom Landestheater, sowie Kunstmaler Lotz und Frau (Lieder zur Laute) gewonnen worden. Die Begleitung auf dem Konzertflügel „Feurich", der vom Musikhaus Odeon zur Verfügung gestellt ist, hat Frl. Leyser übernommen. Vorausbestellungen für Tische und Stühle, jedoch nur für den kleinen Saal, sind bei Herrn Bronner, Stadtgarteneingang, zu machen. Jedenfalls ist nicht daran zu zweifeln, daß dem Winterfest ein voller Erfolg beschieden sein wird, und daß die beiden Vereine in den Stand gesetzt werden, ihren Fond zur Erbauung einer Jugend-Skihütte zu vergrößern.

Tagesanzeiger. Landestheater: „Der Troubadour", 7 Uhr. — Konzerthaus: „Der Dreidirndlbauer", 7 Uhr. — Kolosseum: Vorstellung, 8 Uhr. — „Vier Jahreszeiten": Vortrag Heinr. Rittelmeyer, 8¼ Uhr. — Bad. Lichtspiele: Konzerthaus: „Das Wunder des Schneeschuhs".

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 2. Dez.: Alexander Weichel, Ehem., 55 Jahre alt, Oberschaffner a. D.; Anna Butsch, 5 Jahre alt, Vater Konrad Butsch, Schuhmachermeister; Jakob Schorb, Ehem., 38 Jahre alt, Taglöhner. — 3. Dez.: Friedrich Fuhr, 73 Jahre alt, Witwe von Theodor Fuhr, Kaufmann; Christian Waldhauer, 68 Jahre alt, Masch.-Arbeiter; Franz Deininger, Ehem., 71 Jahre alt, Hilfsarbeiter.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Zum neuen Posttarif.

Aus unserem Leserkreis schreibt man uns:

Wenn man den neuen Posttarif zur Hand nimmt, könnte man glauben, die Reichspost will nicht ab-, sondern aufbauen.

Ein 5 Kg.-Paket kostet in der Fernzone 120 Mark, ein 10 Kg.-Paket 240 Mark. Nun sollte man meinen, ein 20 Kg.-Paket sollte höchstens das Doppelte eines 10 Kg.-Pakets kosten, da doch ein solches nur einmal behandelt und eingetragen werden muß. Warum nun ein 20 Kg.-Paket 720 Mark und nicht 480 Mark kostet, ist mir unverständlich. Man zwingt also das Publikum, wenn es nicht zu Schaden kommen will, möglichst viel kleine Pakete zu machen, damit wohl auch viele Postbeamte Beschäftigung haben.

Ferner war es früher jahrzehntelang gestattet, 3 Pakete mit einer Paketadresse aufzuliefern. Seit einigen Jahren ist dies nicht mehr zulässig. Es mag ja sein, daß es für die Ablieferung der Pakete zweckmäßiger ist, wenn nur ein Paket zu einer Paketadresse gehört. Aber bei der jetzigen Zeit und bei den fast unerschwinglichen Papierpreisen sollte man sparen, wo man kann. Eine Paketkarte kostet heute über 1 Mark; wie viele Milliarden und wie viel Arbeit könnten da dem Reich gespart werden! Was früher möglich war, sollte auch heute nicht unmöglich sein.

Nun die abermalige Erhöhung der Frachten ab 1. Dezember. Wenn man nun 100 Kg. von hier nach Berlin schicken will, so muß man zirka 11 300 Mark Fracht bezahlen, bei Kistenpackung auch noch die Fracht für die Kiste. Die Sendung wird bei der Bahn aufgegeben, der Frachtbrief eingetragen, und wenn's gut geht, ist die Ware in 2—3 Wochen in Händen des Empfängers.

Macht nun der Absender von dieser Sendung 10 Postpakete zu 10 Kg., so kostet das Porto 10 × 240 — 2400 Mark. Wenn er noch jedes Paket mit 2000 Mark versichert, kostet die Sendung 200 Mark mehr, also zusammen 2600 Mark, ist dafür aber in 3—4 Tagen an Ort und Stelle. Die Differenz zwischen Bahnfracht und Postporto beträgt also für diese 100 Kg. 8900 Mark, und dabei muß die Bahn die Postsendung auch befördern, und zwar noch mit Personen- bezw. Schnellzug. Der Absender muß also, will er nicht 8900 Mark mehr bezahlen, aus einer Sendung zehn machen und solche zur Post bringen. Das Postpersonal muß jedes einzelne Paket in die Hand nehmen, bekleben, eintragen, zur Bahn befördern und einladen. Daß da an eine Verminderung des Personals nicht gedacht werden kann, muß jedem einleuchten. Man sollte solches nicht für möglich halten und dürfte auch bei einem geordneten Staatswesen nicht vorkommen; denn wenn auch Post und Bahn getrennte Betriebe sind, so fließen doch alle Einnahmen in die Reichskasse.

Es wäre wirklich zu wünschen, daß mit diesen unhaltbaren Zuständen aufgeräumt wird, sonst verdienen diese Verkehrsanstalten mit Recht den Namen „Verkehrte Anstalten".

Redner und **Sänger**, kurz alle, die ihre Stimmbänder stark anstrengen müssen, schützen sich vor Reizungen der Schleimhäute durch Panflavin-Pastillen. Sie sind angenehm von Geschmack und greifen den Magen nicht an. Von ersten Forschern warm empfohlen. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Manoli

★ « Klasse » ★ Suggestion ★

Aus dem Karlsruher Vereinsleben.

Die Deutsch-Griechische Gesellschaft und die Vereinigung der Freunde des Humanistischen Gymnasiums veranstalteten am Freitag im großen Hörsaal des Chemischen Instituts der Technischen Hochschule einen Vortragsabend, der sehr gut besucht war. Für den Abend hatte man den Freiburger Universitätsprofessor Geheimrat Dr. Immisch als Redner gewonnen, einen feinsinnigen Kenner des altgriechischen Geisteslebens und führenden Verfechter des humanistischen Gymnasiums. Er sprach über das Thema „Deutschland und Griechenland zu den Fragen über Bildung und Leben". Er ging aus von der Feindschaft, mit der das amtliche Deutschland zu Anfang des 19. Jahrhunderts den Griechen begegnete. Diese Metternichsche Politik fand aber keinen Anklang im Volke, das sich vielmehr — namentlich in den breiten Schichten der gebildeten Bürger — für den hellenischen Freiheitskampf begeisterte und sogar Freiwillige entsandte. Seitdem suchten die Griechen in stattlicher Zahl unsere Hochschulen auf, sympathisch begrüßt seitens der deutschen Studenten. Der Redner erörterte dann die Frage, ob der Humanismus heute noch Bestand habe; er kam zu einem bejahenden Schluß und erklärte: Wir Humanisten, zu denen ich auch die Deutsch-Griechische Gesellschaft zähle, halten am Gymnasium fest! Althellas sei längst ein Menschheitsgesetz geworden. Geheimrat Immisch warf einen interessanten Rückblick auf die Entwicklung der Griechen zum Staatsvolk und vertrat die Ansicht, daß das nationale Ziel einer Erneuerung des byzantinischen Reiches aufs tiefste begründet sei. Der griechische Freiheitskampf werde erst mit dem Tage beendet sein, an dem auf der Sophienkirche zu Konstantinopel wiederum das griechische Kreuz leuchte. Im weiteren Teile seines Vortrages feierte der Redner die Kulturgüter der Alten, um anknüpfend die Bedeutung der Antike für die allgemeine Bildung hervorzuheben. Mit dem Hineinleben in die altklassische Welt brauche man nicht die Fühlung mit dem zu verlieren, was man die Forderung des Tages nennt. Die Hauptsache sei, daß man mit dem Wissen etwas anfangen kann; das gehöre in das Wesen des Wissens. Und hier zeige es sich gerade in unseren Tagen, wie wichtig die antike Gedankenwelt für uns ist. Geheimrat Immisch verbreitete sich in diesem Zusammenhang unter Hinweis auf die hochentwickelte Redekunst im alten Griechenland über das Gebiet der Rhetorik. Man sehe, daß sich zwischen der sachlichen, wissenschaftlichen, verstandesmäßigen und der persönlichen künstlerischen Betätigung ein ausgedehntes bedeutsames Zwischenreich auftut, entscheidend für den Alltag und die tausendfachen Beziehungen im Leben der Menschen und darum wichtig für Erziehung und Unterricht. Die Kunst der Beredsamkeit lerne heute vor allem der Politiker und die Presse schätzen. Die politische Debattierkunst stehe immer noch im Mittelpunkt staatsbürgerlicher Erziehung in England. Die ungeheuere Bedeutung dieses Zwischenreiches hätten ganz besonders die Kriegs- und Nachkriegsjahre bewiesen, die zeigten, welche Ergebnisse Führung und Nichtführung der öffentlichen Meinung zur Folge haben können. Es sei deshalb lebhaft zu begrüßen, daß die Hochschulen beginnen, sich des Zeitungswesens anzunehmen, so durch ein großangelegtes wissenschaftliches Institut in Leipzig. Geheimrat Immisch schloß: Es gilt, das Gebiet der Rhetorik einzuordnen in einen großzügigen geistigen Zusammenhang und in dieser Beziehung können wir viel von den Alten lernen. Verkennen wir nicht die erzieherische Wirkung der antiken Gedankenwelt und halten wir fest an einem richtig erteilten humanistischen Unterricht, wir Griechen und Deutschen gemeinsam mit der ganzen Welt! Starker Beifall lohnte die Ausführungen des geschätzten Gelehrten.

V **Karlsruher Hausfrauenbund.** Kürzlich fand beim Teemittag im „Schlößle" ein Vortrag des städtischen Betriebsamtmannes Dinessen statt, der sich eingehend über das Thema: „Das Wesen der Elektrizität und deren Anwendung im Haushalte" verbreitete. Der Redner führte etwa folgendes aus: „Wie die Gravitation, die unsere Erde in unabänderlicher Bahn durch den Weltenraum leitet, so ist auch die Elektrizität eine Naturkraft, deren Wirkung wir zwar spüren, deren Ursprung wir aber nicht kennen und wohl nie erkennen lernen werden, erschreckend in der Erhabenheit des blendenden Blitzstrahles und doch wieder, in des Menschen Hand gebannt, eine dienende Magd, die ihm Dienste verrichtet, wie keine andere Kraft. Vom ersten Auftreten des Begriffs Elektrizität, der sonderbaren Eigenschaft des Bernsteins, nach Reibung leichte Gegenstände anzuziehen, von dem wunderlichen Froschschenkelexperiment des Italieners Galvani bis zur heutigen Entwicklung der Elektrotechnik führte der Redner durch alle Phasen der Erkenntnis und späteren Verwenddarkeit dieser wunderbaren Naturkraft. Voltasäule, Elektromagnet, Morseapparate, die feinen Meßapparate für Spannung, Stromstärke und Leistung des elektrischen Stromes wurden erläutert. In fast sinnverwirrender Mannigfaltigkeit bietet das unsichtbare Fluidum sich dem Menschen zur Ausnützung dar. Was dieses Geschwisterpaar, Elektrizität und Magnetismus, alles leisten kann, wurde in zahlreichen Darstellungen gezeigt, so die Verwendung zur Galvanoplastik, für den Fernsprecher, zur Beleuchtung und Heizung. Wir sahen die verschiedensten Glühlampen, darunter die interessante Glimmerlampe. Wir wurden ferner belehrt über die Umwandlung des Drehstroms in lebensgefährlicher Spannungshöhe von 4000 Volt auf zum Gebrauch taugliche Spannung von 120 Volt durch die Transformatoren. Die Verstärkung des Stroms von 5 auf 10 000 Volt durch Transformation ist ebenso interessant, wie die verschiedene Einwirkung von Gleichstrom oder Wechselstrom auf den Elektromagneten, die herrliche violette Lichtwirkung in der Geißlerschen Röhre und die nach Ausschaltung des Stromes in der mit Strontian gefüllten Glasröhre sich zeigende grünleuchtende Fluoreszenz. Zu welchen Dienstleistungen die elektrische Industrie den Strom zwingt, finden wir in der Beobachtung der metallüberzogenen Glimmerplättchen, welche das Kochen und Bügeln mit Elektrizität gestatten, in der Fußwärmeplatte, Lötlampe und dem Zigarrenanzünder. Zum Schluß des spannenden Vortrages zeigte der Vortragende den Kurzschluß, zugleich aber auch die Mittel zur Vermeidung von Schaden. Aus einer einfachen Zeichnung der klaren demonstrativen Darstellung ersahen wir, wie durch Kurzschluß ein Brand entstehen kann, wie aber durch eine sogenannte „Sicherung" der elektrische Strom, indem er diese schmilzt, ausgeschaltet und unschädlich gemacht wird. An der Hand einer mit leichtem Stoff umwickelten Glühlampe sahen wir auch die Möglichkeit eines Brandes durch Erhitzung. Reicher Beifall lohnte den gewandten Redner. In liebenswürdiger Weise erbot sich Herr Dinessen, den Hausfrauen in Kürze das Elektrizitätswerk zu zeigen. Diese Führung dürfte jedenfalls zur Vertiefung des Verständnisses des hochinteressanten Vortrages beitragen, deren Teilnahme allen Hausfrauen sehr dringend empfohlen wird. Näheres über diese Führung wird noch bekannt gemacht.

Sch. **Der Badische Verein für Geflügelzucht** hielt dieser Tage eine sehr gut besuchte Versammlung im Saal 3 der Brauerei Schrempp ab, die sich vornehmlich mit der heute so wichtigen Frage der Futterbeschaffung beschäftigte. Der 1. Vorsitzende, Herr Langenstein, gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung des Ablebens des Herrn Emil Stirn, der lange Jahre im Vorstand tätig gewesen und legte die Gründe dar, welche dazu führten, daß die Frage der Errichtung einer Futterwirtschaftsstelle an Stelle der Futterkasse auf die Tagesordnung gesetzt werden mußte. Zur Beschaffung von Futter sind heute Geldmittel nötig, welche durch die bescheidenen Mittel der Futterkasse bei weitem nicht ausreichten, um auch nur eine Anzahlung machen zu können. In der Aussprache wurden verschiedene Vorschläge gemacht, doch einigte man sich auf die Errichtung einer freiwilligen Futterwirtschaft innerhalb des Vereins mit Ausgabe von Anteilscheinen zu 500 M. Die Zeichnung von Anteilscheinen ist nicht beschränkt; je nach den gezeichneten Anteilen hat das Mitglied bei der Futterverteilung Anspruch. Auf Grund eines sogen. Schlüssels wird das Quantum berechnet; die weiteren Formalitäten, ob Anschluß an eine bestehende Genossenschaft gesucht werden soll, bleibt dem Vorstand überlassen. Von den anwesenden Mitgliedern wurden sofort Anteile in die aufliegenden Listen gezeichnet, so daß die Futterwirtschaftsstelle gesichert ist. Hierauf berichtete der Vorsitzende über die Gauausstellung in Villingen und machte die Mitglieder nochmals auf die Gauausstellung in Blankenloch am 31. Dezember aufmerksam. In der Januarversammlung wird der Leiter des Geflügelhofes Einach der Badischen Landwirtschaftskammer, Herr Bechstedt, einen Vortrag über Geflügelzucht halten. Die übliche Verlosung bildete den Schluß der anregend verlaufenen Versammlung.

Wie entstehen Runzeln?

Warum altert zuerst das Gesicht und erst viel später Arme, Schultern und Nacken usw.

Um diese Frage zu beantworten, muß man weiter fragen: Wird das Gesicht anders behandelt als die übrigen Körperteile? Und da haben wir die Lösung sofort: Das Gesicht wird häufiger und auch stärker mit Wasser und Seife behandelt.

Der Organismus bildet Fett und sondert durch die Haut Fett ab. Nicht um diesen wertvollen Stoff zu verschwenden, denn der Organismus verschwendet nichts, sondern um die Haut zu schützen.

Die Seife aber löst Fett auf, verwandelt es ebenfalls in Seife.

Hätte die Natur die Poren der Haut durch Seife schützen wollen, statt durch einen feinen Fetthauch, so wäre ihr das ein leichtes gewesen. Sie wollte aber Fett, und der Mensch verwandelt es in Seife.

Die Völker des Altertums kannten keine Seife, sondern reinigten den Körper durch Salben. Damen, welche alle Geheimnisse der Schönheitspflege kennen, tun es heute noch.

Wer darin Erfahrung hat, kennt sie unter Tausenden heraus: Sie altern nicht!

Es gibt Damen, denen man ihr Alter nicht im entferntesten ansieht. Wir sind nicht so ungalant, das wahre Alter einer bekannten Bühnenschönheit zu verraten, aber ihr Toilettegeheimnis wollen wir enthüllen, es heißt „Marylan-Creme".

Vorschriftsmäßig angewandt, was täglich nur einige Minuten mehr Zeit erfordert als das Waschen mit Seife, kräftigt die Haut- und Gesichtsmuskeln, die herabgesunkenen Partien bekommen wieder Halt, die Runzeln gleichen sich wieder aus.

Nicht jahrelange Behandlung ist dazu nötig, sondern der Erfolg zeigt sich bald.

Wenn man sich unter Berufung auf diese Zeitung an den „Marylan-Vertrieb", Berlin, wendet, so erhält man kostenlos eine interessant geschriebene Broschüre, in welcher das alles viel ausführlicher klargelegt wird, als es der Raum, der mir für diesen Artikel zur Verfügung steht, erlaubt.

Man erhält sogar, wenn man darum ersucht, kostenlos eine kleine Probe der „Marylan-Creme" und kann sich durch den Versuch, der in der Broschüre näher beschrieben ist, überzeugen, daß es keine bloße Theorie ist, wenn ich sage, daß Seife die Schönheit verdirbt, Marylan aber sie erhält und wiederbringt.

Besonders möchte ich diesen Versuch auch allen denen empfehlen, die an Hautunreinigkeiten leiden, zu denen ich nicht nur Mitesser und grauen Teint, sondern auch andere Schönheitsfehler rechne. Ich empfehle sofort zu schreiben, da die Firma diese Gratisproben nur kurze Zeit abgeben wird. Benutzen Sie den Gratisbezugschein! Senden Sie ihn als Drucksache in offenem Couvert. Auf dessen Rückseite schreiben Sie recht deutlich Ihren Namen und genaue Adresse. Sie ersparen dadurch Porto. Diese Drucksache ist mit 2.— M. zu frankieren. Eine Postkarte erfordert M. 6.—.

Gratis-Bezugschein An den Marylan-Vertrieb, Berlin 153, Friedrichstraße 18. Erbitte gratis und franko eine Probe Marylan-Creme und das Büchlein über Schönheitspflege. A2083

KONZERTHAUS
Das Wunder des Schneeschuhs.
Siehe Plakatsäulen.

Café Nowacksaal, Ettlingerstraße
Wiener Deutsch-Jüd. Operetten-Gastspiele
der besten Kräfte der jüdischen Bühne
Mittwoch, den 6. Dezember
abends 7½ Uhr
Jaukel geht in Schul arein
Komische Operette in 3 Akten.
Donnerstag, 7. Dezember
abends 7½ Uhr
Der Golem
Schauspiel in 4 Akten.
Saal wird geheizt. 16222
Vorverkauf: S. Jablonka, Zähringerstr. 25, A. Eißner, Kaiserstr., Ecke Waldhornstr., H. Sonczow, Kaiserstraße 49.

Puppen aller Art werden zur Reparatur angenommen. B50888 Frau Fuß, Hebelstraße 1, 4. St.

Einsatzhemden, Normalhemden, Arbeiterhemden, Seid. Selbstbinder, Sportkragen, Sportschals, Strickwolle 2c. verkauft billig. B48840 Englmann, 27 Klauprechtstraße 27. Täglich von 10 bis 6 Uhr.

Pelzkragen, braun, v. Kind am Sonntag ab, verloren. Rückgabe geg. Belohn. erb. Hirsch, Schützenstr. 74.

Verloren Samstag abend Liederhallekonzert od. von dort bis Marktplatz Stielbrille (Lorgnette) aus Schildpatt. Abzugeb. geg. gt. Belohng. bei Konditorei Oehler, Herrenstraße 18.

Eden-Theater. Kaiserstr. 5 — Durlachertor
Ab heute nur kurze Tage!
Der grosse Sensations-Kriminal-Film
Die Nacht der Einbrecher
Fern Andra in ihrem Meisterwerk
Das Leben und der Liebe Wellen.
Rührendes Drama aus dem Leben.

Luxeum-Lichtspiele Kaiserstraße 168.
Ab heute nur einige Tage!
Der große Uko-Film nach dem gleichl. Roman der Berliner Illustrierten Zeitung
Dr. Mabuse der Spieler
I. Teil. 10 Akte.

Regelmässige Verbindung von Bremen über Southampton, Cherbourg nach New York durch die prachtvollen amerikanischen Regierungsdampfer der United States Lines
NÄCHSTE ABFAHRTEN:
America ..... 29. Nov. 3. Jan.
President Roosevelt ... 30. Nov. 6. Jan.
President Harding ... 9. Dez. 17. Jan.
George Washington ... 13. Dez. 21. Feb.
Southampton u. Cherbourg 1 Tag später
Verlangen Sie Prospekte und Sagellisten Nr. 30
UNITED STATES LINES
BERLIN W 8, Unt. d. Linden 1 — KARLSRUHE, Karl-Friedrichstr. 22
und alle bedeutenden Reisebureaus
General-Vertretung Norddeutscher Lloyd, Bremen
856 A1868

Union-Theater.
Ab heute!
Der sensationelle Spielplan:
Das gelbe Dreieck
gelangen 3. und 4. Teil in diesem Spielplan zusammen zur Vorführung.
3. TEIL.
Gräber, die sich öffnen
4. TEIL. 16241
Das Haus des Vergessens

American-Line.
Regelmäßige Passagier- und Frachtdampfer
Hamburg-New York.
Passagierdampfer:

Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	Samstag	16. Dez.
Doppelschraubendampfer	„Mongolia"	„	30. „
Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	„	6. Jan.
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	„	20. „
Doppelschraubendampfer	„Mongolia"	„	3. Febr.
Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	„	10. „
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	„	24. „

Frachtdampfer
Hamburg-Baltimore, Boston, Philadelphia usw.
Auskunft erteilen A112
Amerikanische Verkehrs-Gesellschaft m. b. H.
Hamburg, Börsenbrücke 2
oder der konzessionierte Agent **Arthur Bähr,** Kaiserstrasse 215, Karlsruhe.

Wer will sparen, der kaufe seine **Christbaum-Kerzen** 16068 schon jetzt und zwar **Marienstraße 56 (Laden).**

Lastkraftwagenbesitzer!!
Wippermann-Lastwagenketten solange Vorrat reicht, sofort ab Lager lieferbar.
Hildebrand & Hetz Karlsruhe. 16233 Telefon 4669

Größere Posten
Ia verzinkte, eiserne Fässer
sofort vom Lager lieferbar 2161a
Wolf Netter & Jacobi
Bühl in Baden.

Abrichtmaschine
40 cm Tischbreite, sehr gut erhalten, gegen Höchstgebot sofort zu verkaufen. Angebote an 5193a
Storch & Sohn, Möbelfabrik, Durlach.

Revisionen.
Bilanz- und Steuerberatung. Vermögens-Verwaltung. Kontrolle von Syndikaten. Gründg., Sanierung, Liquidation.
Karlsruher Treuhand G. m. b. H. Kaiserstraße 201. Telephon Nr. 1568 3792

Wohn- u. Geschäftshäuser vermittelt Ad. Stahl, Kronenst. 1, Tel. 1791

Platin-, Gold- u. Silber-
Gegenstände kauft und zahlt den höchsten Tagespreis 14377
Rudolf Barth
Uhren u. Goldwaren
53 Kaiserstraße 53
gegenüber dem Eingang der Techn. Hochschule.

Altpapier
Zeitungen und Akten
unter Garantie des Einstampfens
Alteisen, Altmetalle, Lumpen, Flaschen, Säcke, sowie sämtliche Rohprodukte 16067
kauft stets zu höchsten Tagespreisen
Kerzner, Alpern, Weißmann & Co., Beiertheimer-Allee 8. Tel. 801 u. 702.
Ware wird auf Wunsch abgeholt.

Für Vereine
liefert Reklameplakate, Programme, Eintrittskarten, Briefbogen, Mitgliedskarten, Postkarten, Satzungen.
Buchdruckerei Ferd. Thiergarten Karlsruhe i. B. — (Bad. Presse).

Ohne Preiserhöhung gegen bequeme Monatszahlungen von 200 M. an, sowie m. Rücksend.-Recht b. Nichtgefallen
Mandolinen, Lauten, Gitarren, Violinen etc., Sprechapparate u. Platten, Harmonikas, Bandonions, Photographische Apparate etc. Ill. Katalog A gratis u. frei.
Walter H. Gartz, Postfach 147 A, Berlin S. 42.

Verlobungs-, Vermählungs- und Dankkarten liefert schnellstens Buchdruckerei Ferd. Thiergarten, Verlag der „Bad. Presse" Karlsruhe.

Fräul. empfiehlt sich im Nähen auß. d. Hause. Anzutreff. zwisch. 3 u. 5 nachm. Marienstr. 89, III r.

Braves kath. Fräulein gesetzt. Alters von angen. Aeußern u. gut. Char. s. Herrn evtl. Geschäftsm. (da Geschäftstochter) kennen zu lern. zw. Heirat. Angebote u. Nr. B19505 an die Badische Presse.

Weihnachtswunsch. Reichsbediensteter, in sich., aussichtsv. Stellung, 29 Jahre, evgl., gemütv., wünscht sich zu verheirat mit Fräulein im Alter von 22—28 Jahren. Wwe. mit 1 Kind nicht ausgeschlossen. Diskretion Ehrensache. Angebote möglichst mit Bild unter Nr. B50706 an die Badische Presse.

Weihnachtswunsch. Für hübsche Dame aus gut. Familie, hier-fremd, 25 Jahre alt, kath., äuß. geschäftst., Verm. vorhand. 1 Million, wird passende Partie gesucht. Reflekt. wird auf intell., tüchtig. Herrn von angen. Aeuß. Angeb. mögl. m. Photo unter Nr. 5198a an die Bad. Presse. Strengste Diskr. w. zuges. u. verl.

Dienstag, den 5. Dezember.
Landestheater. 7 bis n. 9¼ Uhr. M 500.— Abonn. A. 8. Th.-Gem. B. V. B. Nr. 1801—2100. Der Troubadour.
Konzerthaus. 7 bis n. 10¼ Uhr. Volksbühne M 3. Der Dreidirndlbauer